Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint wochentäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z.-Sonntag", Illustrierte „Heimat und Welt", „Katholische Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Die Frau und ihr Heim".
Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Pfg. Botenlohn.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053, Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 1 | Hauptschriftleitung: Dr. Heinrich Staab | Neuß, Montag, 2. Januar 1933 (Makarius) | Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 60. Jahrgang

Mahnungen des getreuen Eckart.

Hindenburgs Neujahrswünsche für Deutschland.

„Wichtige internationale Probleme werden ungelöst von Jahr zu Jahr geschleppt". — Beschaffung von Arbeit, Beseitigung der inneren Spannungen! — „Kleinmut und Verzagtheit sind nie deutsche Art gewesen."

Berlin. Aus Anlaß des Neujahrstages richteten der Reichspräsident, der Reichswehrminister und die Chefs der Heeres- und Marieleitung an die Wehrmacht die üblichen Erlasse. In den Standorten der Marine und des Heeres fanden die Paraden statt.

Reichspräsident v. Hindenburg teilte zum Jahreswechsel auch die üblichen telegraphischen Glückwünsche aus.

Hindenburg an das diplomatische Korps.

Am Neujahrstage fand in Berlin der übliche Neujahrsempfang statt. ¾11 Uhr zog die Wache mit Musik in den Ehrenhof der alten Reichskanzlei ein. Der Reichspräsident nahm am Portal die Meldung entgegen. Um 11 Uhr empfing er in seinem Arbeitszimmer die Abordnung der Hallorenen. Um 12 Uhr traf das diplomatische Korps ein. In dessen Namen brachte Nuntius Orsenigo die besten Glückwünsche dar. Er zollte der bewunderswürdigen Lebensfrische Hindenburgs die Anerkennung, weil man wahrnehmen könne, wie die lange Folge der Jahre an ihm spurlos vorübergehe. Das vergangene Jahr sei für das deutsche Volk überreich an Sorgen und Schwierigkeiten gewesen, und die Bilanz des neuen sei sorgenvoll. Unter den drückenden internationalen Problemen behaupte den ersten Rang an Dringlichkeit das Wirtschaftsproblem. Möchte das neue Jahr die Völker vor allem den Weg zu wahrem wirtschaftlichem Wiederaufstieg finden lassen. Heute sei das Problem der Arbeitslosigkeit dasjenige, dem man zuerst abhelfen müsse.

In seiner Antwort dankte Hindenburg für die freundlichen Glückwünsche. Es habe äußerster Kraft und ungewöhnlicher Maßnahmen bedurft, um unser staatliches und wirtschaftliches Leben vor gefahrvollen inneren Erschütterungen zu bewahren. Aber noch sei die Krise nicht überwunden. Noch seien Millionen arbeitsloser Volksgenossen ohne sichere Daseinsgrundlage. Unsere Sorge für die Zukunft werde dadurch verstärkt, daß sich wichtige internationale Probleme ohne Lösung von einem Jahr ins andere schleppen. Sicher stehe das Wirtschaftsleben an erster Stelle, aber von dieser Seite allein werde sich die Weltkrise nicht meistern lassen. Die höchsten Lebensinteressen des deutschen Volkes ständen auf dem Spiele.

Die Reichsregierung beim Reichspräsidenten.

Anschließend fand der Empfang der Reichsregierung statt. Reichskanzler v. Schleicher erklärte, seinen beiden Vorgängern sei es gelungen, Deutschland von der Last der Reparationen zu befreien. Es sei dringend zu wünschen, daß die Regierungen im kommenden Jahre auf dem Wege der wirtschaftlichen Vernunft weiterschreiten. Der Grundsatz der Gleichberechtigung sei in der Abrüstungsfrage grundsätzlich anerkannt. Deutschland kehre auf die Abrüstungskonferenz zurück, um der Welt die wahre Abrüstung zu sichern, und Deutschland die gleiche Sicherheit zu erkämpfen, die die anderen hätten. Wenn es hierbei gelinge, der deutschen Jugend im Rahmen der Miliz das Recht zu wehrhaftem Staatsdienst wieder zu sichern, so wäre auch ein großer Schritt zum Ausgleich der inneren Gegensätze getan. Das vornehmste Ziel der Reichsregierung sei, diesen inneren Frieden zu sichern. Hindenburg habe ihm, dem Reichskanzler, bei der Berufung in sein Amt erklärt: Schaffen Sie Arbeit und beseitigen Sie die innern Spannungen! Diesen Leitsatz werde die Regierung zu dem ihrigen machen. Aber der Weg sei lang und schwer. Durch Ausgleich der Lasten soll für die Schwachen und Notleidenden in Deutschland soziale Gerechtigkeit geschaffen werden. Mit dem Gelöbnis der Gefolgschaft schloß der Kanzler seine Ausführungen.

Hindenburg erwiderte, alle Wünsche des verflossenen Jahres seien zwar nicht in Erfüllung gegangen, aber man habe doch manche Hindernisse beseitigt, die sich dem Wege nach aufwärts querstellten. Für die erwarteten inneren und äußeren Fortschritte sei es wesentlich, daß aus unserem politischen Leben alle Störungen fernblieben, und das Vertrauen wiederkehre. Unser erstes Ziel müsse sein, dem deutschen Volke wieder Arbeit und Brot zu verschaffen. Gestützt auf die entschlossene und wertvolle Arbeit der Regierung von Papen, möchte die Lösung des Problems der Arbeitsbeschaffung gewinnen. Es sei das Kernproblem unserer Zeit und die Frage, die alle Deutschen gleichmäßig angehe. Arbeitende und Arbeitslose seien im gemeinsamen Schicksal verbunden. Denn sie zusammen seien das deutsche Volk. Freilich seien Opfer und Geduld unerläßlich, aber Kleinmut und Verzagtheit seien nie deutsche Art gewesen und dürften es gerade jetzt nicht sein.

Das Reichstagspräsidium.

Um 12,50 Uhr empfing der Reichspräsident Reichstagsvizepräsident Loebe zur Entgegennahme der Glückwünsche des Reichstags. Reichstagspräsident Goering und die anderen Vizepräsidenten waren durch Abwesenheit von Berlin verhindert. Reichstagspräsident Goering hatte ein Glückwunschschreiben gesandt.

Nach Zeitungsmeldungen wird dem Reichstagspräsident Göring vorgehalten, daß er aus Widerspruch und Demonstration ferngeblieben sei und ohne Befragung angegeben habe, auch die anderen Vizepräsidenten seien in Urlaub. Sicher wäre dann aber doch seitens der anderen Vizepräsidenten Einspruch erhoben und wären jedenfalls diese zum Empfang erschienen. Der Aeltestenrat soll dem Vernehmen nach darüber Klarheit schaffen.

Sonstige Glückwünsche.

Es folgten Empfänge des Reichsrats, der Wehrmacht, der Reichsbank und Reichsbahn. Natürlich gingen wieder zahlreiche Glückwunschschreiben von der Regierung, den Landes- und Kommunalbehörden, der Verbände, weltlichen und kirchlichen Behörden, ebenso von vielen Deutschen aus den früheren Kolonien und aus dem Ausland ein.

Bauernaufruhr in Steiermark?

Die Vorgänge in Vorau.

Wien, 2. Jan. (Eig. Radiodienst.) In Vorau in der Steiermark haben vor einigen Tagen verschiedene Bauern eine Zwangsversteigerung gewaltsam zu verhindern gesucht und die Leiter der Versteigerung tätlich angegriffen. Neun Personen waren verhaftet worden. Weil die Verhaftung in der Umgebung große Unruhe hervorgerufen hat, entsandte die Regierung, wie die Montagsblätter melden, eine aus 100 Mann bestehende Kompagnie, sowie 100 Mann Gendarmerie in feldmarschmäßiger Ausrüstung mit Maschinengewehren nach Vorau.

Der verstärkte Schutz machte auf die Bevölkerung großen Eindruck. Trotzdem scheint es, daß morgen ein demonstrativer Aufmarsch der Bevölkerung von Vorau und der Umgebung geplant ist. Eine Abordnung, die bei der Staatsanwaltschaft vorsprach, um die Freilassung der Festgenommenen zu erwirken, erhielt den Bescheid, daß ein Untersuchungsrichter nach dem Orte kommen werde, um neue Untersuchungen anzustellen. Landeshauptmann Dr. Rintelen wird gleichzeitig voraussichtlich schon morgen nach Vorau gehen, um persönlich bei der Beruhigung der Bevölkerung zugegen zu sein.

Besprechung Roosevelts mit den demokratischen Führern

London, 2. Jan. (Eig. Radiodienst.) Der Times-Korrespondent in Washington schreibt, daß die Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses der Weltwirtschaftskonferenz nicht unter der Möglichkeit leiden werden, daß Roosevelt nach Uebernahme des Präsidentenamtes irgend welche Aenderungen verlangt. Die Frage, worin diese Methode besteht, beantwortet der Korrespondent nur mit der Andeutung, sie habe nichts mit den Reisen Norman Davis' zu tun. Die Hauptsache sei, daß zum erstenmal seit Wochen einige Hoffnung auf ein konsequentes amerikanisches Handeln in den auswärtigen Fragen bestehe. Der Korrespondent fügt hinzu, Roosevelt habe für nächsten Donnerstag zehn führende Demokraten zu sich geladen, um mit ihnen innerpolitische Fragen zu besprechen, wie die Probleme der Unterstützung der Landwirtschaft und der Prohibition. Da es unwahrscheinlich sei, daß der Kongreß diese Fragen noch aufwerfen werde, sei eine Sondersitzung des neuen Kongresses nach dem 4. März so gut wie unvermeidlich.

Wölfe überfallen Kinder.

Brechen rudelweise in den Irak ein.

Bagdad. Ein Rudel von schätzungsweise 500 Wölfen ist kürzlich überraschend bei Shergat im nördlichen Irak aufgetaucht und soll drei Kinder getötet haben. Auch Kaufleute, die in kleineren Gruppen den Ort verlassen hatten, wurden überfallen und erlitten so schwere Verwundungen, daß sie in Krankenhäusern untergebracht werden mußten. Die Behörden haben es verboten, die Ortschaft unbewaffnet zu verlassen.

Wettervorhersage bis Dienstag.

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Fortdauer des milden und nicht ganz beständigen Wetters bei südlichen bis südwestlichen Winden, Bewölkungsschwankungen. Die höchsten Temperaturen betrugen gestern 11,0 und die tiefsten 1,5 Grad.

Behördeninflation in der Jugendpflege?

Organisationsfehler beim „Notwerk für die Jugendpflege"?

Durch die neue Verordnung von Reichspräsident und Reichsregierung über das „Notwerk für die Jugend" werden Mittel zur Verfügung gestellt für die Speisung jugendlicher Erwerbsloser, die entweder in vorhandenen oder zu diesem Zweck neu gebildeten Gemeinschaften sich ihrer beruflichen Fortbildung, sportlicher und geistiger Bildungsarbeit mehrere Stunden jeden Tag widmen sollen. Dazu schreiben die Kommunalpolitischen Blätter in ihrem Neujahrsheft, wie wir bereits jetzt mitteilen können, mit Recht folgendes:

Das ist sehr zu begrüßen. Aber man traut seinen Augen nicht, wenn man in den Durchführungsbestimmungen zu diesem Aufruf liest, daß die Ausführung dieser doch im Wesentlichen jugendpflegerischen Maßnahmen den Arbeitsämtern übertragen ist. Da sind vor Jahren durch ein Reichsgesetz, das Jugendwohlfahrtsgesetz, die Jugendämter bei den Gemeinden und Kreisen geschaffen worden. Sie haben jahrelang gearbeitet, nicht als rein bürokratische Behörden, sondern als aus allen an der Jugendpflege beteiligten öffentlichen und privaten Stellen zusammengefaßte Körperschaften. Diesen Körperschaften wurde unter anderem auch die Arbeit für die „Wohlfahrt der schulentlassenen Jugend" ausdrücklich übertragen (§ 4 Nr. 6 des Jugendwohlfahrtsgesetzes). Im Laufe der Jahre wuchsen die Jugendämter immer mehr in ihre Aufgaben hinein und die in ihnen tätigen Beamten erwarben sich die nötige Kenntnis sowohl in der Zusammenarbeit mit den Jugendvereinen wie auch in dem Wirken für die nichtorganisierte Jugend. Statt nun diese vorhandene und bewährte Organisation für die Durchführung des Notwerks zu benutzen, wird eine neue bei den Arbeitsämtern geschaffen. Es heißt in der Verlautbarung des Reichsarbeitsministeriums über die Durchführung des Notwerks:

„Zur Förderung des Notwerks sollen unverzüglich in den Bezirken aller Arbeitsämter Arbeitsgemeinschaften gebildet werden. Sie sollen unter Vermeidung überflüssiger Organisationsarbeit alle Stellen zusammenfassen, die sich der arbeitslosen Jugend annehmen: neben dem Arbeitsamt vor allem die Gemeinden (Jugend- und Wohlfahrtsämter, Berufsschulen), die freie Wohlfahrts- und Jugendpflege (insbesondere die Winterhilfe), die Geistlichkeit und die Lehrerschaft, die Jugendverbände aller Art, die Berufsverbände der Arbeitnehmer, Arbeitgebervereinigungen usw."

Das heißt nichts anderes als: Es wird ein zweites Jugendamt gebildet, das dem vorhandenen genau gleicht bis auf den einen Unterschied, daß die Führung nicht bei der Gemeinde oder Kreis, sondern beim Arbeitsamt liegen soll. Man kann so etwas in unserer Zeit, wo eine rationelle Behördenorganisation als selbstverständliche Forderung angesehen wird, einfach nicht fassen. Das ist ungefähr so, wie wenn jemand angesichts eines großen Brandes nicht die vorhandene Feuerwehr alarmiert, sondern ruft: „Es muß schleunigst eine neue Feuerwehr gegründet werden."

Die Frage, ob dieses Notwerk in der Ortsinstanz durch die Arbeitsämter oder durch die Gemeinden durchgeführt wird, braucht nicht deshalb zugunsten der Arbeitsämter beantwortet zu werden, weil das Reich auf diesem Gebiet die Führung haben soll. Es ist ein ganz unbegründetes Mißtrauen und eine Verkennung der Sachlage, wenn das Reich glauben sollte, daß es diese Dinge, um sie genügend beeinflussen zu können, bis zur Ortsinstanz durch eigene Organe ausführen müsse. Die Gemeinden sind vielfach als Organe des Staates tätig. Und wenn ihnen vom Reich Aufträge erteilt werden, so arbeiten sie eben auch als Organe des Reiches und nach den von diesem erlassenen Richtlinien.

Es ist der Durchführung des Notwerkes geradezu schädlich, wenn sich das Reich dazu nicht des besten vorhandenen Werkzeugs bedient. Und das sind unzweifelhaft die Jugendämter, weil sie die größere Erfahrung auf diesem Gebiete haben. Es handelt sich bei dem Notwerk um eine Maßnahme, die teils jugendfürsorgerischen (Speisungen), teils jugendpflegerischen Charakter hat. Gerade das sind seit Jahren die Arbeitsgebiete der Jugendämter. Die Arbeitsämter haben darin absolut keine Erfahrung. Ihre Beamten sind auch in keiner Weise unter dem Gesichtspunkt der jugendpflegerischen Eignung ausgewählt.

Wer das Notwerk durchführt, muß einmal mit Jugendvereinen arbeiten und andererseits Gemeinschaften nichtorganisierter Jugend bilden und diesen Gemeinschaften Inhalt und Leben geben. Dazu muß man die Jugendvereine kennen; ihre unterschiedliche Art und Bedeutung; muß wissen, wer Gutes leistet und wer des dauernden Antriebs und der Beaufsichtigung bedarf; man muß wissen, womit man die nicht organisierten Jugendlichen beschäftigen und was der mögliche Inhalt bei den Zusammenkünften sein kann. Mit all dem haben die Arbeitsämter sich bisher — abgesehen vielleicht von kleinen und ganz jungen Ansätzen beim Arbeitsdienst — überhaupt noch nicht beschäftigt, während all das seit Jahren das tägliche Brot der Jugendämter ist. Schon rein äußerlich müßte das Arbeitsamt die Sache damit anfangen, daß es sich vom Jugendamt die Liste der vorhandenen Jugendvereine geben ließe.

Wie stellt man sich zudem die Sache da vor, wo das Arbeitsamt mehrere Städte und Kreise um-

faßt? Dann müßte es in den verschiedensten Arbeitsgemeinschaften tätig sein, denn die Vereine sind entweder rein örtlich oder kreismäßig organisiert, jedenfalls aber nicht nach den Bezirken der Arbeitsämter. Und bei den Nichtorganisierten ist es noch schwerer, denn die sind bestimmt nur gemeindeweise zu erfassen und bedürfen auch, zumindest für eine lange Anfangszeit, der ständigen und laufenden Betreuung durch eine amtliche Stelle.

Inzwischen ist der Erlaß des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung erschienen, der den Arbeitsämtern Anweisung über die Art der Durchführung des Notwerks im einzelnen erteilt. Es heißt darin, „der Vorsitzende des zuständigen Arbeitsamtes soll nach Fühlungnahme mit den maßgeblichen Stellen dafür Sorge tragen, daß die Arbeitsgemeinschaft tunlichst bald gewillt ist, einen Vorsitzenden zu wählen und die Geschäftsführung — möglichst im Anschluß an bereits bestehende Einrichtungen — geordnet wird. Als Vorsitzender wird eine Persönlichkeit zu gewinnen sein, die nach Lage der Verhältnisse besonders geeignet erscheint, unabhängig davon, ob sie der Reichsanstalt angehört oder in der Oeffentlichkeit oder freien Jugendwohlfahrtspflege tätig ist. Die Geschäftsführung des Notwerks kann auch dann beim Arbeitsamt liegen, wenn den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft ein Vertreter des Arbeitsamtes führt".

Danach besteht also die Möglichkeit, daß die Jugendämter ihre Erfahrung und ihre Mittel in geeigneter und angemessener Weise in den Dienst des Notwerks stellen. Ueberall wo wirklich ein lebendiges Jugendamt vorhanden ist und wo es über die entsprechenden Kräfte verfügt, dürfte es bei entsprechender rechtzeitiger Bewährung selbstverständlich sein, daß beim Jugendamt die Geschäftsführung des Notwerks liegt. Es ist zu wünschen, daß überall von den kommunalen Jugendämtern die nötige Aktivität aufgebracht wird, um dem bedeutsamen Werk zu einem möglichst großen Erfolg zu verhelfen.

Man darf den ganzen Fall nicht ansehen als einen Streit um ein Aufgabengebiet zwischen Gemeinden und Arbeitsamt, sondern als einen verhängnisvollen Schritt auf dem Wege der Auflösung einer zusammengefaßten lokalen Verwaltungsinstanz in eine Reihe von Sonderbehörden. Gerade auf dem Gebiete der Jugendpflege war bisher schon Ueberorganisation vorhanden; in der Mittelinstanz wirkten nebeneinander die Landesjugendämter und die Jugendpflegedezernate bei den Regierungen. Jetzt wird dieses Nebeneinander, wenn auch in anderer Art, auch noch auf die Lokalinstanz übertragen. Es ist dringend zu wünschen, daß das verhindert und die Aufgabe demjenigen übertragen wird, der die besten Voraussetzungen für ihre gute Durchführung mitbringt, nämlich den Jugendämtern.

Eine „Bilanz belgischer Herrschaft".

Der „Landbote" zur Ausweisung des Kaplans Gilles. — Der Wortlaut des Ausweisungsdokumentes. — Die Entschuldigung des Propagandablattes „Grenzecho". — „Die Zeit der belgischen Großzügigkeit ist vorbei". — Wie ist es mit der deutschen Großzügigkeit?

Malmedy. 2. Jan. 1933. Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der „Landbote" das traurige Kulturdiktat, durch welches Kaplan Gilles am Heiligen Abend aus Eupen ausgewiesen wurde. Es hat folgenden Wortlaut: „Ministerium der Justiz. Erlaß. Nr. 1.439.051-S. E. 17801: Albert, König, der Belgier, allen Gegenwärtigen und Zukünftigen Heil. Im Blick auf das Gesetz vom 12. Februar 1897; Auf Vorschlag des Ministers der Justiz und nach Ansicht Unseres Ministerrats, Haben Wir verordnet und verordnen Wir:

Einziger Artikel: Es wird befohlen dem Gilles Leonard, geboren zu Raeren (Belgien), den 31. Dezember 1891, wohnhaft zu Eupen, Klötzerbahn 32, das Königreich zu verlassen mit dem Verbot, zukünftig dorthin zurückzukehren, unter den durch Artikel 6 des vorerwähnten Gesetzes angedrohten Strafen. Unser Minister der Justiz ist mit der Ausführung des gegenwärtigen Erlasses beauftragt. Gegeben zu Brüssel, 22. Dezember 1932. (gez.) Albert. Der Minister des Justiz (gez.) Janson. Für die richtige Ausfertigung: Der Verwalter der Sureté publique (gez.) unleserlich. Für richtige Abschrift: Gebhardt, Gerichtsvollzieher."

Als Entschuldigung für diese Tat schreibt das belgische Propagandablatt „Grenzecho":

„1. Herr Kaplan Gilles ist zwar aus Raeren gebürtig, er gehörte seiner engeren Heimat jedoch seit Jahren nicht mehr an, seine Liebe, die wirkliche Heimatliebe konnte also nur beschränkt sein."

(Man könnte, schreibt der „Landbote", nach diesem Satz wohl eher die Beschränktheit des Schmierfinken annehmen, der ihn produziert hat.)

2. Herr Kaplan Gilles kannte seit langem die drohende Gefahr der Ausweisung."

„3. Er hat überall und zwar bei den denkbar ungelegensten Anlässen seine „politischen Ansichten" verbreitet."

Der „Landbote" bemerkt dazu: Herr Kaplan Gilles führte in Eupen den Jünglingsverein. Er genoß in ihm und darüber hinaus eine große Achtung. Man hat es dem Herrn doch übel genommen, daß er bei Wanderungen des Jünglingsvereins, bei den Rasten während der Wanderung das Verlesen von Artikeln aus politischen Zeitungen verbot. — Unglücklicherweise war es das Grenzecho.

Wenn es der „Landbote" gewesen wäre, hätte Herr Kaplan Gilles wohl am Heiligen Abend einen Orden erhalten?

Kaplan Gilles bevorzugt das Waschmittel Persil vor Soleil. Es klingt unglaublich, aber wahr ist, daß Kaplan Gilles sich deshalb verantworten mußte.

Das könnte man Kindereien nennen. Ein wie blutiger Ernst es jedoch ist, hat die Ausweisung bewiesen.

Das „Grenzecho" schreibt zu diesem Fall dann weiter:

„Die Zeit der belgischen Großzügigkeit, die unsere Gegner so oft als Schwäche bezeichnet haben, ist vorbei, mit den ausländischen Einmischungen soll und muß es endlich ein Ende nehmen."

Wenn, so erwidert der Landbote„", Deutschland doch auch einmal dasselbe täte und alle Belgier aus dem Lande werfen würde. Wir bezeichnen aber das, was Belgien in Eupen-Malmedy tut, als ein leuchtendes Beispiel ausländischer Einmischung. Zuerst Recht und Gerechtigkeit bitte, dann Urteil. In Brüssel gibt es übrigens auch eine deutsche Kolonie, in welcher Menschen leben, die den Belgiern keineswegs angenehm sind. Denken wir nur an die Korrespondenten für deutsche Zeitungen und anderes. Aber denen geschieht nichts. Ihnen darf auch nichts geschehen, denn Deutschland würde einen solchen Schlag parieren. Aber in Eupen-Malmedy-St. Vith herrschen andere Sitten. Hier wird von einer hauchdünnen Klicke Gewaltpolitik gemacht. Und dem Rat dieser hauchdünnen Klicke gehorcht scheinbar das offizielle Belgien. Armes Belgien!

Freilich erklärt das „Grenzecho", welches ja unter der katholischen Bevölkerung Propaganda machen soll, es könne das ausgerechnet am Heiligen Abend gewiß nicht billigen, aber, aber . . . .

Der „Landbote" schreibt noch: Man hat während der Wahlkampagne von Kulturkampf geredet. Hier in Eupen-Malmedy haben wir ihn auf manchen Gebieten. Weh dem, der auch nur in irgend einer Weise von den Herrschern abhängig ist! Ihm setzt man die Faust in den Nacken. Es wird auf der Gegenseite immer viel von der „preußischen Knute" uns gegenüber gesprochen. Gewiß, das preußische Regime war streng und hart, aber es war fast immer gerecht. Das belgische ist gegen uns trotz der „belgischen Freiheit" sehr oft robuster, härter, und fast immer ungerecht. In Belgien wird sich uns gegenüber nichts ändern, solange Materialisten und politische Lumpen nach Brüssel berichten, solange Geschäftemacher auf Kosten der Menschenseele Politik machen. Eine Reform müßte von oben herunterkommen. Für uns aber gibt es nur eine Kraft — die Einigkeit.

Pariser Silvestergruß für Deutschland.

Schwere Ausfälle eines Regierungsblattes gegen Deutschland.

Paris. In einem Rückblick auf das verflossene Jahr richtet der halbamtliche „Temps" scharfe Angriffe auf Deutschland, das er für alle politischen Wirren verantwortlich macht, die Europa heimsuchen. Man habe, heißt es scheinheilig, in den Friedenswillen des deutschen Volkes „zuviel Vertrauen" gesetzt. Es werde sich niemals mit seiner Niederlage abfinden. Die Ursachen der augenblicklichen politischen Wirren Europas lägen ausschließlich bei Deutschland. Kaum habe es die Revision des Dawes-Planes und die „vorzeitige" Rheinlandräumung erreicht, als durch eine „unglaublich scharfe Kampagne" die folgenden Etappen zur Befreiung von sämtlichen Reparationsverpflichtungen und der angeblichen Gleichberechtigung, das heißt der Wiederaufrüstung, vorbereitet worden seien. Nach Verwirklichung dieser Forderung bleibe nur noch die Revision der territorialen Klauseln übrig. Deutschland habe in Lausanne die endgültige Liquidierung der Reparationen erreicht. Wenn man außerdem feststelle, daß die Abrüstungskonferenz infolge der deutschen Forderungen auf große Schwierigkeiten stoße, so könne man sich für die dauerhafte Lösung dieser Frage keine großen Illusionen machen. Nur die enge englisch-französische Zusammenarbeit sei geeignet, die politischen Wirren Europas zu beheben.

Herriot will sich an Deutschland halten!

Sehr einfache Methode.

Paris. Der frühere französische Ministerpräsident Herriot gab vor 3000 Zuhörern einen Ueberblick über seine außenpolitische Haltung. Dabei kam er zur Schuldenfrage, und die Unterstützung Amerikas während des Weltkrieges. Es dürfe nie vergessen werden, daß 75 000 Amerikaner auf den französischen Schlachtfeldern gefallen seien. Dies seien Erinnerungen, die er wegen einer einfachen Geldfrage nicht vergessen könne. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Frankreich noch einmal die Hilfe Amerikas brauche. Er sei damit einverstanden, daß man versuche, Amerika von der Ungesetzlichkeit zu überzeugen, die darin bestehe, Frankreich unter den gegenwärtigen Umständen zu einer Zahlung zu zwingen. Er halte es aber für unwürdig, nach Rechtsklauseln zu suchen, um diese Haltung zu rechtfertigen. Gegenüber Amerika könne Frankreich nur seine Zahlungsunfähigkeit ins Feld führen.

Gelinge es nicht, die Haltung der amerikanischen Regierung zu ändern, so werde man sich wieder an Deutschland wenden (!) müssen, doch sei dazu die Mitarbeit Englands notwendig!

„Volk in Waffen" in Rumänien.

Bukarest. Im Rahmen der Reorganisierung des rumänischen Heerwesens bereitet der Kriegsminister einen Gesetzentwurf über „die Organisierung der Nation zur Verteidigung des nationalen Territoriums" vor. Der Entwurf, der sich an das französische Landesverteidigungsgesetz anlehnt, sieht die Heranziehung des gesamten Volkes zur Verteidigung der rumänischen Grenzen vor.

Zollerhöhung Belgiens.

Oder betreibt den Zollgürtel.

Brüssel. Die belgische Regierung hat Freitag die Zölle und Verbrauchssteuern durch eine sofort in Kraft tretende Verordnung erhöht bzw. neue Zölle und Steuern eingeführt. Die Zölle sollen als Finanzzölle zum Ausgleich des Defizits im Staatshaushalt beitragen. Die Zölle auf Tee, Kaffee und Zündhölzer werden verdoppelt; Kakao, der bisher zollfrei war, wird ebenfalls verzollt. Der Margarinezoll wird von 115 auf 119,60 belgische Franks je 100 Klg. erhöht; der Zoll pro Hektoliter Bier von 138 auf 149,50 Franks. Mineralöle und Zucker werden geringer belastet. Es finde eine Nachverzollung statt. Die Zölle sollen nur 1933 gelten.

Die sozialistische Opposition greift in ihrem Parteiblatt „Peuple" die Regierung heftig an, weil die Belastung notwendiger Konsumartikel zu einer allgemeinen Verteuerung der Lebenshaltung der breiten Masse führen müsse.

Was dabei herumkommt.

Lehmann fordert Schadenersatz, weil er keinen Paß bekam.

Berlin. Der wegen seiner pazifistischen Gesinnung bekannt gewordene Schriftsteller Lehmann-Rußbüldt, hat gegen den preußischen Staat eine Verwaltungsklage erhoben, weil ihm die Polizei aus politischen Gründen den Paß genommen hatte, um ihn an seinen geplanten Vorträgen im Auslande zu verhindern. Lehmann-Rußbüldt fordert in seiner Klage neben Rückgabe des Passes einen Schadenersatz für Verdienstausfall in Höhe von 10 000 Mark. Es kommt also schon etwas dabei rum, wenn man Deutschland im Ausland in Verruf bringt.

Neue Klage Preußens?

Berlin. Die preußische Regierung Braun beabsichtigt, wie die „Vossische Zeitung" berichtet, jetzt noch einmal an den Staatsgerichtshof zu gehen. Anlaß dazu sollen die neuen Maßnahmen der kommissarischen preußischen Regierung auf beamtenrechtlichem Gebiet bilden, die durch die Reform der preußischen Schulverwaltung ohne vorherige Befragung der Hoheitsregierung Braun durchgeführt worden seien. Ministerpräsident Braun will eine nochmalige Klage vor dem Staatsgerichtshof nicht ohne vorherige Unterrichtung des Reiches einleiten und wird zu diesem Zweck und um eventuell durch gütliches Uebereinkommen doch noch einen neuen Prozeß zu vermeiden, unmittelbar nach Neujahr noch eine Unterredung mit dem Reichskanzler von Schleicher haben.

Die Ausländer-Ausweisungen.

20 Personen in Berlin betroffen.

Berlin, 2. Jan. Zu den Maßnahmen der Berliner Polizei gegen kommunistische Ausländer wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Ausweisungen, bzw. Nichtverlängerungen von Aufenthaltserlaubnissen für Ausländer, die sich staatsfeindlich betätigt haben, schon seit einigen Monaten vorgenommen worden sind und bis heute nicht mehr als etwa 20 Personen betreffen.

Maßgebend bei dem Vorgehen ist auch die Feststellung gewesen, daß an den Versuchen einer Zersetzung der Polizei und der Reichswehr, die schon seit längerer Zeit systematisch von den Kommunisten vorgenommen werden, hauptsächlich Ausländer beteiligt waren.

In der vergangenen Nacht wurde in Wilmersdorf ein Stahlhelmer, der sich mit seiner Frau auf dem Heimweg von einer Versammlung befand, wurde von einer Rotte Kommunisten angegriffen. Es kam zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf der Stahlhelmer schließlich mit großer Wucht in die Scheibe eines an der Ecke befindlichen Geschäfts geworfen wurde. Durch die Glassplitter erlitt der Ueberfallene schwere Verletzungen am Kopf und Händen. Ein Ueberfallkommando konnte drei Kommunisten, die an dem Ueberfall beteiligt waren, festnehmen.

25 RM. Wochenlohn in der Schuhindustrie.

Berlin, 31. Dez. Das Statistische Reichsamt veröffentlicht die Ergebnisse einer Erhebung, die im März dieses Jahres in der Schuhindustrie durchgeführt worden ist. Von der Erhebung sind 337 Betriebe und 38 757 Arbeiter erfaßt worden. Nach wie vor überwiegt in den einzelnen Entlohnungsformen der Stücklohn. Rund 55 v. H. aller Arbeiter werden nach dieser Lohnform entlohnt.

Der Bruttostundenverdienst beträgt im Durchschnitt für alle Arbeiter 70,2 Rpfg. Hiervon geben aber noch 2 v. H. Lohnsteuer und 9,5 v. H. Sozialversicherungsbeiträge ab, so daß sich schließlich ein Nettostundenverdienst von 62,1 Rpfg. ergibt. Durchschnittlich bekommt der Arbeiter von seinem Bruttoverdienst von 28,95 RM. nur einen Betrag von 25,39 RM. ausbezahlt.

Der Deutschlandsender wird Reichssender.

Berlin. Angesichts der organisatorischen Umänderung in Deutschlandsender, die ab 1. Januar 1933 eintritt, hielt Professor Dr. Schubotz einen Rundfunkvortrag über die Aufgaben der Deutsche Welle. Wenn jetzt der Deutschlandsender zum Reichssender werde, so sei dessen Aufgabe, sich in besonderer Weise der Pflege des Reichsgedankens anzunehmen. So durch Uebertragung besonders charakteristischer Darbietungen und der Landessender. Dann werde er bestrebt sein, die Gemeinsamkeit des deutschen Wollens, Wissens und Fühlens herauszuarbeiten.

Das spezifisch Deutsche in der Musik und Literatur verdiene im Programm des Reichssenders den ersten Platz. Nicht minder wichtig sei die Pflege des Auslandsdeutschtums und die Vertiefung der deutschen Kulturgemeinschaft. Die Uebertragung großer Symphoniekonzerte von den Landessendern werde eine wichtige Rolle spielen. Die musikalischen Darbietungen des Reichssenders selbst würden von einem Kammerchor und einem Kammerorchester bestritten, die beide aus erwerbslosen Musikern gebildet würden. Neu sei die Einführung eines täglichen Hauskonzertes nachmittags zwischen 5.30 und 6 Uhr.

Wöchentlich einmal werde ein bedeutsamer Vortrag gehalten werden. Der Literatur werde von 3.45 bis 4 Uhr täglich eine „Lesestunde" gewidmet.

Wahlrekord in Lippe.

Detmold. Nach Beendigung des Burgfriedens wird am 3. Januar der Wahlkampf zu den lippischen Landtagswahlen entbrennen, die am 15. Januar stattfinden. In den 14 Tagen werden nach den vorliegenden Genehmigungen mehr als 800 Wahlversammlungen steigen. 160 kommunistische, je 150 nationalsozialistische und sozialdemokratische, 100 deutschnationale und je 40—50 der kleineren Parteien. Mindestens 60 Reichstagsabgeordnete sind von den verschiedenen Parteien aufgeboten, um die Wähler unter Trommelfeuer zu nehmen. Bei 160 000 Einwohnern sind dies Rekordzahlen.

Die Verbrechen des Chauffeurmörders.

Einen geplanten Raubüberfall verriet er selbst.

Berlin. Die Vernehmung der 20jährigen Hotelangestellten Erna Trachmann, der Freundin des Chauffeurmörders Eugen Pieper, hat ergeben, daß man es mit einer der verwegensten Verbrecherbanden zu tun hat.

Pieper war bereits mit seinem 14. Lebensjahr straffällig geworden. Vor einiger Zeit hatte er mit seinen Komplizen einen Raubüberfall auf einen Hausbesitzer am Halleschen Ufer geplant, sich im letzten Augenblick anders besonnen und dem Hausbesitzer das Vorhaben seiner Bande verraten. Er erhielt eine namhafte Belohnung, ohne daß die anderen Mitglieder der Bande seinen Verrat erfuhren.

Die Trachmann wollte am Heiligen Abend gemeinsam mit dem Pieper aus dem Leben scheiden. Pieper schrieb damals einen vierzehn Seiten langen Abschiedsbrief, in dem er als Motiv seiner Selbstmordabsicht Liebeskummer angab. Das Mädchen fügte einige Zeilen hinzu, in denen sie die Behauptungen ihres Freundes bestätigte.

Aus der Stadt Neuß

Montag, 2. Januar 1933 — Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 60 – Nummer 1

Stadt-Nachrichten

Neuß, 2. Januar 1933

Kloster Knechtsteden im Rundfunk.

Die katholische Morgenfeier wird am St. Dreikönigentage im Westdeutschen Rundfunk aus dem Kloster Knechtsteden übertragen, morgens von 9—10 Uhr. Es spricht Generalsekretär Msgr. Dr. Kremer (Aachen). Mitwirkende sind Klosterchor der Abtei Knechtsteden (Leiter: Pater Seiler) und Hans Hilgers (Orgel). Vortragsfolge: 1. Klosterglocken, 2. Orgelimprovisation, 3. Einführungsworte, 4. Chorgesang: a) Hodie Christus natus est (Heut' ist uns Christus geboren), 4st. Männerchor von Fr. Nekes, b) Reges Tharsis et insulae (Die Könige von Tharsis und die Inseln opfern) . . . Choral aus der Festmesse. 5. Orgel: Toccata d-moll von Max Reger. 6. Chorgesang: a) Sion, auf, werde Licht, Kirchenlied), b) Ecce advenit dominator Dominus (Siehe, der Herr, dein Herrscher kommt), Choral aus der Festmesse. 7. Orgel: Benedictus von Max Reger. 8. Ansprache: „Die Heiligung der Welt". 9. Chorgesang: a) Mit süßem Jubelschall, 4st. Männerchor von Joh. Plag, b) Credo (Glaubensbekenntnis) aus der Lucienmesse für 4st. Männerchor von Fr. X. Witt, c) Freude über die Erlösung, Kirchenlied. 10. Klosterglocken.

*

Vom Bühnenvolksbund (Ruf 4292). Die Kartenausgabe für die beiden Januar-Aufführungen im Zeughause (7. 1. „Raub der Sabinerinnen" und 27. 1. „Vor Sonnenuntergang") ist am Montag, dem 2. Januar, nachmittags von 5—7 Uhr, an der Zeughauskasse. — In Düsseldorf werden vermittelt: 12., 15. Januar „Liselotte", 14. Januar „Carmen", 16. Januar „Die Fledermaus", 20. Januar „Der Waffenschmied", 26. Januar „Der Rosenkavalier", 29. Januar „Lohengrin". Außerdem am 13. und 15. Jan. „Die Räuber".

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuß finden in dieser Woche wie folgt statt: 2. Bezirk am Mittwoch, 4. 1., nachm. von 2,30 bis 3,30 Uhr im Kindergarten Yorkstraße; von 4—5,30 Uhr in der Kreuzschule, Eingang Schwann- oder Kapitelstraße. 4. Bezirk am Dienstag, 3. 1., nachm. von 3 bis 4,30 Uhr im Vereinshaus Bergheimerstraße, sowie am Donnerstag, 5. 1., nachm. von 3—4 Uhr im Meertal, Bau 24.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen wie bisher: Donnerstag nachm. von 3—5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im alten Hospital. Freitag nachm. fällt die Sprechstunde feiertagshalber aus.

Andauernder erschwerter Fuhrwerksverkehr. Man schreibt uns: Seit etwa 14 Tagen ist die Salzstraße an der Eilgutabfertigung für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Das Eisenbahn-Betriebsamt ist anscheinend daselbst mit dem Legen einer Heizungsrohrleitung beschäftigt. Die Folge davon ist, daß seit Sperrung der dem öffentlichen Verkehr dienenden Straße der gesamte Fuhrverkehr vom Industriegebiet am Schlachthof und vom Hafen zur Güterabfertigung gezwungen ist, einen großen Umweg zu machen. Man ist genötigt, die verkehrsreichen Bahn-, Krefelder-, Further- und Zufuhrstraße zu benutzen. Es dürfte sich empfehlen, wenn die Stadtbehörde an zuständiger Stelle vorstellig wird und entschieden gegen die andauernde Sperrung einer derartig sehr viel benutzten Straße Protest erhebt. Im Interesse der Allgemeinheit liegt es, daß die Arbeiten endlich zu Ende geführt werden.

Schlägerei. In der Silvesternacht entstand auf der Niederstraße eine Schlägerei, bei der eine Person verletzt wurde.

Scheiben eingeworfen. In derselben Nacht wurde gegen 4.45 Uhr die Scheibe eines Schaukastens an einem Schuhgeschäft auf dem Markt eingeworfen. Dann wurde die Schaufensterscheibe eines Restaurants auf der Niederstraße zertrümmert.

Familienfeier im kath. Arbeiterverein St. Quirin.

Der Saal in der Fortitudo konnte die Besucher kaum fassen. Sollte doch den Kleinen eine besondere Freude gemacht werden: 115 Kindern hatte das Christkind eine große Tüte mit süßem Inhalt gebracht. Nachdem Vizepräses Woltmann alle, insbesondere den als Gast anwesenden Präses des Gesellenvereins, Kaplan Schorn, begrüßt hatte, wünschet er allen Mitgliedern ein glückliches neues Jahr; er zeichnete kurz die Not der Zeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Jahr den Wunsch vieler, endlich wieder Arbeit zu finden, erfüllen möge.

Ein Theaterstückchen „Irmchen von Lindenhof" erfreute Groß und Klein. Eine Verlosung brachte jedem Mitglied eine Kleinigkeit: die Sachen waren größtenteils von Gönnern des Vereins gestiftet, denen auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Aber auch die Mitglieder selbst hatten manches Kinderspielzeug und sonstige Sachen angefertigt, die zur Verlosung kamen.

Die Theater-Abteilung spielte zum Schluß noch ein Weihnachtsstück, das allgemein gefiel. Die Leistungen waren recht gute. Mit dem Dank an alle schloß der Vizepräses die schön verlaufene Familienfeier.

51. Winterfest der Freiwilligen Feuerwehr Neuß.

Am Silvesterabend hielt die Freiwillige Feuerwehr im Saale des Marienhauses ihr 51. Winterfest. Branddirektor Otten konnte eine große Zahl von Freunden der Wehr begrüßen. Auch der erste Chef der Wehr, Oberbürgermeister Henrichs, war erschienen; er nahm die Ehrung zweier Jubilare vor, die 40 bezw. 10 Jahre aktive Dienstzeit aufweisen konnten. Es waren die Mitglieder Anstreichermeister Th. Krings und Schlossermeister Aug. Keller. Der Oberbürgermeister sprach ihnen den Dank der Bürgerschaft aus. Weiter begrüßte Kreisbrandmeister einen alten Kämpen der Feuerwehr, Kreisbrandmeister Lichius, dann Baurat Sittel. Die Polizei war vertreten durch Polizeidirektor Neukirchen und Kommissar Enderlein, die Vororte Grimlinghausen und Uedesheim durch die Brandmeister Sturm und Teusch. Auch einige Stadtväter waren erschienen.

Den Reigen der Veranstaltungen eröffnete Frl. Hardt mit einem Willkommgesang zur Laute. Auch im weiteren Verlauf des Abends legte sie noch Proben ihres Könnens ab. Brandmeister Lonnes legte den Jahresbericht vor. Es gab im verflossenen Jahr 68 Alarme; es waren: eine nachbarliche Hilfeleistung, sechs Großfeuer, fünf Mittelfeuer, 19 Kleinfeuer, vier Autobrände, neun Grasbrände, zwei Kabelbrände, sechs Kaminbrände, drei Gasvergiftungen, drei Unfälle, vier Wasserschäden, ein Einsturz, zwei blinde Alarme und 4 böswillige. Die Brandschäden betrugen 1932: 42 000 Mark. Interessant ist ein Vergleich mit früheren Jahren, es betrugen die Brandschäden im Jahre 1924: 991 000 Mark, 1925: 334 000 Mark, 1926: 316 500 Mark, 1927: 20 500 Mark, 1928: 1 053 000 Mark, 1929: 32 000 Mark, 1930: 40 000 Mark, 1931: 56 000 Mark.

Es wurden 6 neue Mitglieder aufgenommen und 12 Mitglieder im Sanitätsdienst ausgebildet. Feuerpolizeiliche Besichtigungen fanden 335 statt. Nach dem Jahresbericht fand dann die Vereidigung von sieben jungen Mitgliedern statt. Es wurden von Josef Derichs verfaßte gemeinschaftliche Lieder gesungen. Bei der erwähnten Ehrung der Jubilare sprach Oberbürgermeister Henrichs anerkennende Worte für den schweren und gefahrvollen Feuerwehrdienst. Kreisbrandmeister a. D. Lichius hielt dann eine kurze Ansprache, die Feuerwehrleute ermahnend, treu zur Sache zu stehen und den alten Feuerwehrgeist aufrecht zu erhalten. Den ersten Teil des Abends beendete dann die Sportabteilung der Feuerwehr unter Leitung von Sportwart Josef Surlemont mit mehreren lebenden Bildern aus dem Sportleben. Nach der Pause wartete dann wieder die Sportabteilung mit vier gestellten Leiterpyramiden auf, die hervorragend waren und großen Beifall fanden. Ein Loblied den Damen brachte dann Oberbrandmeister Frings in seiner Damenrede dar. Den Abschluß des offiziellen Teils bildete dann eine Burleske „Der tapfere Soldat". Daß der Uebergang in das neue Jahr die Lachmuskeln in Bewegung fand, waren die Hauptpersonen Quirin Heck und Gemahlin schuld, die sich auch der Feuerwehr mit ihrem Humor zur Verfügung stellten. In seiner Schlußrede dankte dann der Branddirektor allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben und wünschte allen Versammelten ein frohes neues Jahr und Hoffnung auf einen Wiederaufstieg unseres geliebten Vaterlandes. Ein Orchester unterhielt zwischendurch mit verschiedenen Musikstücken.

„Der Raub der Sabinerinnen"

im Düsseldorfer Schauspielhaus

Auch das Deutsche Theater am Rhein hat es sich nicht verkneifen können, die Tragödie der Schmiere im „Raub der Sabinerinnen" noch einmal der vergessenden Gegenwart in die Erinnerung zurückzurufen, da dies am Neujahrstag geschah, so war der Regiekunst eine Möglichkeit gegeben, mehr zu tun, als andere in der gleichen Sache tun dürfen; und das geschah gestern abend in Düsseldorf. Zunächst hatte man aus den achziger Jahren alle Schlager musikalischer Art ausgegraben und man schickte jedem der vier Akte eine „Ouvertüre" voraus, die deutlich ankündigte, wie man die Sache aufgefaßt haben wollte; und da auch die vielen Personen (in Maske und Geste) in Karrikatur machten, wobei sich namentlich Friedel Münzer und Otto Ernst Lundt (als Herr und Frau Dr. Neumeister) auszeichneten, so konnte man die ganze, außerordentlich amüsant gemachte Sache als eine sehr passende Neujahrsangelegenheit auffassen, die das Haus zu besonders freundlichem Beifall veranlaßte.

Man hatte regiemäßig dem Schwank hohe Ehren angetan: Alfons Godard hatte die ausgelassene Sache selbst bevatert, und auch mit dem Ensemble war nicht geknausert worden. Es wirkten außer den genannten noch mit: Paul Senden (Professor) Else Bischof (Friederike), Annemarie Jürgens (Paula), Willi Unninger (Groß), Fritz Holl als prachtvoller Striese, Friedrich Kramer, Minna von Seemen, Charlotte Rausch und Alfred Wehle.

Der Jüngling im Feuerofen.

Roman von Heinz Steguweit. Nummer 44.

Ich hatte mich heiß geredet und meinte in Flammen zu stehen. Doch glaubte ich immerhin an einer Stelle abgerechnet zu haben, an der es sich lohnte, weil es sich heute an allen Stellen lohnte. Vater Selbach strich knurrend seinen Bart, rupfte die Hornbrille vom Nasensattel und blickte nach der Wand: „Die Uhr ist stehengeblieben!"

„Ich werde sie wieder aufziehen!"

„Nein, lassen Sie nur, das kann morgen mein Fräulein machen!"

Ich holte aber doch einen Stuhl, stieg doch hinauf, steckte doch den Schlüssel ein und drehte.

„Ihre Uhr ist dick voll Staub, Schwiegervater, kein Wunder, wenn die schnell müde wird!"

„Die ist all die Jahre nicht gesäubert worden!"

All die Jahre nicht gesäubert worden! Und nun blieb die Zeit stehen in Peter Josef Selbachs Geheimkabinett!

Ich wartete auf eine Antwort, — der Alte blieb sie schuldig. Seine irrenden Augen offenbarten mir, daß das Ohr zwar alles gehört, die Seele aber nichts begriffen hatte. Die Wege zum Gipfel waren ja viel zu einfach, als daß sie sofort gebilligt werden könnten. Hier wie überall. Jetzt wie später. Im kleinen und im großen. Nur eine nebelhafte Ahnung wollte dämmern hinter dieser Stirn; denn der Schwiegervater fragte mich, ob ich nicht sein Sekretär werden wollte, er brauche einen, der allen Neuerungen gewachsen sei. Ich lehnte ab, weil dieser Posten nur Umgang mit Papier bedeutete. War ich doch verbündet der Erde und wollte ihr nahe bleiben. Wollte irgendwo meinen eigenen Lehm stechen und Steine brennen, harte, taugliche, bewährte Steine, damit sie zu Hütten würden für Menschen allerlei Art. Keine Villen wollte ich bauen, keine Schmuckbuden, die nicht in die Notzeit paßten. Nein, ich wollte etwas anderes, etwas ganz anderes. Wie? Bequeme Wege waren nie meine Sehnsucht gewesen. Dies las ich einmal bei einem Großen: Je bequemer der Weg eines Mannes ist, desto weniger kann er leisten. Je schwerere Aufgaben einem Volke gestellt sind, auf eine desto höhere Stufe wird es steigen! Daß ich gut lebte, war nicht notwendig, wohl aber, daß ich tätig blieb!

Peter Selbach öffnete die Tür zum Nebenbüro. Alle Lichter waren aus, das Personal hatte Feierabend gemacht. Wir gingen in den Hof, Tobias Voß, der Ofenwärter, kam uns entgegen und sagte: der Nachtwächter sei schon da, die Arbeiter aber warteten in der Waschkaue auf Bescheid, weil sie sonst streiken würden. Vater Selbachs Blicke bettelten mich an; also übernahm ich es, in die Höhle des Löwen zu steigen, der bange Chef konnte unbehelligt nach Hause gehen.

Tobias Voß flüsterte mir zu: „Manes es wird keinen Zweck haben. Die wollen nicht, die haben rote Watte in den Ohren. Eben sagten sie mir, sie kämpften nicht fürs Brot, sie kämpften nur gegen das System!"

Ich ging dennoch in die Waschkaue, wo die fünfzig Arbeiter in andächtiger Erstarrung unter der Petroleumlampe hockten; denn ihr Führer, der ausgebeutete Embryo, hielt einen Ziegelstein in der Hand und kehrte meine Poesie vom Feuerofen nach seiner Manier um: „Stein sein, durchs Feuer gehen, hart und . . . rot werden —!"

Ich fiel dem billigen Philosophen in die Rede: „Kleiner, du sagst Feuer? Meinst wohl, dein Feuerwerk sei schon ein Feuer? Wie alt bist du? Sechzehn? Siebzehn? Da magst du dich eine Lehmknolle nennen, und rot darfst du werden vor Scham!"

Der Junge verzog sich hinter die Rücken der älteren Arbeiter, vielleicht brannte ihm noch meine Maulschelle auf der Haut. Dann wandte ich mich an die Wartenden: „Kameraden, ich habe mit dem Chef gesprochen die Ziegelei ist in Not also sind wir alle in Not . . ."

Die Versammelten sicherten ungläubig. Ich sprach weiter: „Der Chef hat vergessen, seinen Mitarbeitern vorher Bescheid zu sagen . . ."

Sie unterbrachen mich mit plärrendem Gelächter, endlich pfiffen sie mich aus, blökten, jaulten, zogen Trillerflöten aus den Joppen und machten ein höllisches Konzert. „Lump, Verräter, Mann einer Dirne, Arbeitermörder!"

Einer trat auf mich zu: „Himmerod das hast du dem alles geglaubt?" Und tippte sich auf die Stirn dabei.

Ein zweiter schmetterte mich an: Mensch, hast dich einwickeln lassen!"

Dann drangen sie mit Fäusten und Messern auf mich ein, ein Dritter sprang schützend vor meine Brust. Doch schrie dieser Dritte mit einem Hochmut, der sich von der Ueberheblichkeit Peter Selbachs nicht unterschied: „Laßt ihn, er hat ja nichts erlebt, er hat ja noch niemals Not gelitten — —!"

Tobias Voß riß mich am Arm: „Komm, was hatte ich dir gesagt? Komm, komm — —!"

Wir verließen die Kaue, schlüpften aber ins Kesselhaus um uns zu verstecken. Tobias Voß meinte, die Besessenen könnten die Fabrik zur Scherbenküche machen, könnten womöglich die Ventile verstopfen, um den Kessel in die Luft zu jagen. Zwar erfüllte sich diese Vermutung nicht, doch zogen die Arbeiter in Marschkolonne durchs Tor und trugen Plakate, Stockschilder oder Transparente. Wie kamen sie so schnell an den Plunder? Für solches Theater hatten sie Geld!

Wir lasen die Schilder: Heil Moskau! Nieder mit den Blutjungern . . .!

Wir sahen die Feldzeichen: Sichel und Hammer auf zinnoberfarbenem Stoff!

Wir spähten in die Marschkolonnen: Da tauchten zwei Gesichter auf, die nicht zu uns gehörten. Stumpfe, slawische Vorernasen. Gedrungene Kerle mit Speckhälsen und kantigen Backen. Wo kamen die Russen her? Wer duldete diese Keimträger?

Der Trupp zog singend durch Virnich, nahm Richtung zum nächsten Dorf, wo noch andere Ziegeleien rauchten. Hatte Vater Selbach nicht an die Landjägerei telephoniert? Wir sahen keine Landjäger. Dafür gingen irgendwo Fensterscheiben in Trümmer, man hörte das Klirren und Splittern durch die Nacht, die nichts mehr vom mailichen Frieden an sich hatte.

Tobias und ich krochen aus dem Kesselhaus, standen unter den Sternen. Der laue Frühlingswind wehte den Gesang der Amokläufer zu uns herüber. Und immer wieder peitschte ihr Sprechchor durch die Finsternis. Wer klärte diese Armen auf, ihr Programm habe nichts mit einer Idee und ihr Gallimathias nichts mit einem Bekenntnis zu tun? Wer predigte ihnen, eine Nation sei mehr als ein Ameisenhaufen? Nein, diese Arbeiter waren keine Mitarbeiter.

Tobias fragte mich: „Was wird mit uns, Manes? Der Alte ist ein Stiefel, die Kollegen toben, sollen wir zwischen diesen Mühlsteinen zerrieben werden? Ich mag kein Kuli werden mit einer Hand voll Reis als Tagelohn. Hörst du sie wieder? Was singen sie denn immer? Ich bin der Doktor Eisenbart?"

Ich antwortete ihm: „Du bist ja jung und frei und helle. Um Mitternacht erwarte ich dich vor meinem Fenster. Du kennst unsern Pfiff. Bring deinen ganzen Kram mit, einen Koffer oder eine Pappschachtel wirst du noch besitzen. Also, pack deine Gummikragen, deinen Henkelmann und deine Strickacke sei pünktlich, wir wollen türmen; hörst du? Wir türmen!"

Tobias lief heim, ich selber holte Luft, tief und mit ganzem Genuß. Von meiner Stirn fiel eine Klammer, von meinen Rippen lösten sich Ketten. Ich war wieder stark und frisch, hörte wieder die rasselnden Pappeln, hörte wieder den Bach, hörte wieder die Kühe in den Ställen und die Nachtvögel im Laub. Und meinte, ich sei monatelang taub und verstopft gewesen. Tobias pfiff noch einmal von weitem. Da hatte ich einen Freund gefunden! (Fortsetzung folgt.)

Mit fast verständlicher Begeisterung dirigierte Kurt Heinemann eine lustige Reihe alter Schlager, die alle den Vorzug hatten, daß sie infolge ihres ehrwürdigen Alters keinerlei Aufführungskosten verursacht haben sollten. Es war eine musikalische Reminiszenz aus der Zeit, da unsere Väter ihre liebe Not hatten, für unser Schulgeld und für unsere Tugendhaftigkeit zu sorgen. F. H.

Vereinsnachrichten.

Jung-KAV. Novesia. Dienstag: Jugendgruppe auf Mittwoch verlegt. Mittwoch: Beide Gruppen mit Stadtjugendpfleger Kreiner Heimatabend. Freitag: Stiftungsfest mit dem Stammverein in der Bürgergesellschaft. (Dreikönigen, 6. Jan.) Samstag: Geschäftsstunde und Bücherausgabe 5—7 Uhr im Heim. Sonntag: Gemeinschaftliche hl. Kommunion 8 Uhr in der Sebastianuskirche. Anschließend Kaffee im Heim, Frühstück mitbringen.

Bündische kath. Jugend. Donnerstag 20.15 Uhr im Fortitudo Führerrunde.

St. Matthias-Bruderschaft. Exequien für Frau Wilhelm Kaumanns Maria, geb. Neidhöfer, am Dienstag 9 Uhr in der Marienkirche; Beerdigung 11 Uhr. Sterbehaus Furtherstr. 13. Desgleichen Kevelaer- und Knechtstedener Bruderschaft.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Heute 8 Uhr Bezirksvorsteher im Marienhaus (nicht beim Präses!). Mitgliederlisten mitbringen!

Mütterverein St. Marien. Dienstag 9 Uhr in St. Marien Exequien für Frau Magdalena Kaumanns. Beerdigung 11 Uhr vom Sterbehaus Furtherstraße 13 aus.

Kath. Arbeiterverein St. Marien. (Theaterabtlg.) Heute 8 Uhr Probe im Büro Bleichstraße.

Jungschar St. Marien. Heute 7.30 Uhr Heimstunde.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 2. Januar 1933

Landrat Fischenich zum Jahreswechsel.

Vielfach und mannigfaltig sind die Erwartungen und die Befürchtungen, mit denen man allenthalben in unserem Vaterlande dem Jahre 1933 entgegensieht. Im Wirtschaftsleben und im politischen Leben erhoffen wir alle bessere, ruhigere und stetigere Zeiten, und wahrlich, solche tuen unserem Volke nach den vielen schweren Ereignissen der letzten Jahre und nach den Unruhen besonders des letzten Jahres not.

Nahezu 7 Millionen unserer Volksgenossen leiden unter der wirtschaftlichen und seelischen Not der Erwerbslosigkeit. Ihnen vor allem gelten unsere heißen Wünsche für die Besserung ihrer Lage in der kommenden Zeit.

Die großen Sorgen und Hoffnungen des gesamten deutschen Volkes erfüllen auch die Gedanken der Bewohner unseres Kreises an der Wende des neuen Jahres. Auch in unserem Kreise ist die Zahl derer groß, die unter der Last der Erwerbslosigkeit leiden. Auch in unserem Kreise haben politische Kämpfe des letzten Jahres ihren Wellen geschlagen. Auch in unserem Kreise leidet die Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe unter der schweren Not der Zeit, und auch in unserem Kreise sind doch stellenweise Anzeichen einer wirtschaftlichen Belebung bemerkbar.

Daß diese sich bei uns weiter entwickeln möge, und daß sie nicht durch neue wirtschaftliche oder politische Beunruhigungen beeinträchtigt werden möge, das ist mein Wunsch für die Bevölkerung des Kreises im neuen Jahre.

Der stellv. Landrat
des Kreises Grevenbroich-Neuß:
Fischenich.

Dauernde Führerschein-Entziehung.

Vor längerer Zeit verursachte ein Kraftwagenführer auf dem Wege von Garzweiler nach Grevenbroich einen verhängnisvollen Verkehrsunfall. Sein mit einem Fahrgast besetzter Wagen geriet angeblich infolge Nichtabblendens eines entgegenkommenden Autos an den Bürgersteig und ein Kotflügel erfaßte einen Verwaltungssekretär. Der Angefahrene wurde dabei derart stark verletzt, daß der Tod eintrat. Da der Autolenker, dessen Nüchternheit in Zweifel gezogen wurde, bei Blendung sofort hätte halten müssen, erkannte das ordentliche Gericht gegen ihn auf 3 Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Todeserfolg.

Später geriet derselbe Automobilist früh morgens in Köln wiederum mit der Behörde in Konflikt. Zwei Polizeibeamte sistierten ihn, als er gerade Anstalten traf, im betrunkenen Zustande mit seinem Kraftwagen davon zu fahren. Sie nahmen ihm den Führerschein ab. Der Landrat in Grevenbroich verfügte die dauernde Entziehung des Führerscheins wegen persönlicher Unzuverlässigkeit und der Regierungspräsident in Düsseldorf bestätigte diese Maßnahme durch Zurückweisung der Beschwerde. Ein Jahr hernach kam des Gemaßregelten Klage vor dem Bezirksausschuß in Düsseldorf zur Verhandlung. Er suchte glaubhaft zu machen, daß er bei dem Unglücksfall nüchtern gewesen sei und nur die Strafe auf sich genommen habe, aus Mitleid, damit die Angehörigen des Verunglückten Entschädigung bekämen. Den Vorfall in Köln suchte er mit Benommenheit zu erklären. Er habe gar nicht die Absicht gehabt, davonzufahren. In der Sitzung wurde bekanntgegeben, daß die Kölner Beamten bei ihrer Ansicht über totale Betrunkenheit des Sistierten verblieben, und daß ein früherer Arbeitgeber das beste Zeugnis ausstellte. Darin war er als nüchtern und fleißig geschildert, doch ergab sich, daß er entlassen worden war, nachdem er einen auszuprobierenden Wagen gegen einen Straßenbaum gefahren hatte. Der Bezirksausschuß schloß aus der Beweisaufnahme, daß der Kläger sich in bezug auf Führung von Kraftwagen als unzuverlässig erwiesen hat, weshalb seine Klage Abweisung erfuhr.

Büderich

Ein Verein der Erwerbsgemüsezüchter gegründet.

Nachdem vor einigen Tagen eine Vorbesprechung der Interessenten zur Gründung des Vereins der Erwerbsgemüsezüchter stattgefunden hatte, ist man zur Gründung des Vereins übergegangen. Der Verein wird seine Tätigkeit im Anschluß an den Rheinischen Bauernverein aufnehmen. Wie verlautet, sind schon Verhandlungen angebahnt, um den Mitgliedern beim Bezug von landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln besondere Vorteile bieten zu können.

Gohr

Schwein in der Neujahrsnacht gestohlen.

In der Neujahrsnacht drangen Diebe in das Haus eines hiesigen Einwohners auf der Dorfstraße ein. Sie erbeuteten ein geschlachtetes Schwein.

Büttgen

Versuchter Einbruch.

In der Silvesternacht versuchten Diebe in die Stallungen eines Eisenbahnbeamten einzudringen. Allem Anschein nach hatten es die nächtlichen Gäste auf Kleinvieh abgesehen. Ein 1 Zentimeter dicker Schloßriegel, der die Türen verschlossen hielt, wurde durchgefeilt. Ein Sohn der Familie kam spät abends heim und bemerkte die Bemühungen der Einbrecher, worauf diese das Weite suchten.

Gepanzertes Schmugglerauto in der Silvesternacht gestellt.

Köln. Den Beamten des Zollkommissariats Geldern gelang in der Sylvesternacht ein guter Fang. Verschiedene Beamte des Kommissariats stellten in dem Waldgelände von Wemb einen großen Personenkraftwagen, der aus der Richtung Grenze kam und mit abgeblendeten Lichtern und abgedrosseltem Motor eine für den Kraftwagenverkehr gesperrte Privatstraße befuhr. Die Schranken der Straße waren von einem im Gebüsch liegenden Schmuggler mit einem Nachschlüssel geöffnet worden.

Die Grenzer pirschten sich heran, sprangen auf die Straße und gaben rote Haltesignale. Als dies der Wagenführer sah, gab er Vollgas, stellte die Scheinwerfer an und steuerte mit großer Geschwindigkeit auf die Beamten los, die sich nur durch einen Sprung in Sicherheit bringen konnten, den Wagen mit Karabinerschüssen empfingen und die Verfolgung aufnahmen.

Eine zweite Beamtenstaffel nahm den herannahenden Wagen ebenfalls unter Feuer, überwältigte den Schmuggler, der die zweite Schranke öffnen sollte, und blendete mit Scheinwerfern den Wagenführer, so daß der Kraftwagen gegen die starke Schranke sauste und in den Waldgraben stürzte.

Die beiden Insassen des Wagens konnten unverletzt festgenommen werden. Sie wurden sofort ins Amtsgerichtsgefängnis nach Geldern geschafft. Man fand bei ihnen mehrere Armeepistolen, die mit Dum-Dum-Geschossen geladen waren. Bei den Festgenommenen handelt es sich um einen Polen und einen Holländer, die zurzeit in dem an der Grenze gelegenen holländischen Well ihren Wohnsitz genommen haben. Der Wagen, ein großer Sechssitzer französischer Herkunft, war mit doppelten Stahlplatten vollkommen gepanzert und enthielt insgesamt zehn Zentner Tabak und Kaffee sowie 2000 Zigaretten. Nach den inzwischen getroffenen Feststellungen handelt es sich um einen Großschmuggel, in den noch zahlreiche Leute verwickelt sind.

Motorradunfall in Düsseldorf.

Düsseldorf. Sonntag morgen gegen 4 Uhr wurde der Polizeioberwachtmeister Guttke von Zivilpersonen auf der Oberbilker-Allee besinnungslos neben seinem Motorrad aufgefunden. Guttke ist anscheinend infolge der Glätte der Straße mit seinem Motorrad gestürzt. Er wurde sofort in ein Krankenhaus überführt, wo er seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Schlägerei mit tödlichem Ausgang.

Krefeld, 2. Jan. In der Wirtschaft „Dortmunder Hof" gerieten am Sonntag nachmittag mehrere Personen, die dem Alkohol stark zugesprochen hatten, in einen Wortwechsel, der in eine Schlägerei ausartete. Bevor der Wirt die Streitenden trennen konnte, stürzte plötzlich einer von ihnen tot zu Boden. Trotz der sofort von der Kriminalpolizei angestellten Ermittlungen konnte die Todesursache noch nicht festgestellt werden. Der Tote wurde sofort ins Krankenhaus überführt. Die Todesursache wird erst durch Obduktion der Leiche festzustellen sein. Bei dem Toten handelt es sich um einen 50 prozentigen Schwerkriegsbeschädigten.

Ein Toter in der Silvesternacht.

Wuppertal. In der Sylvesternacht wurde, wie die Blätter berichten, die Feuerwehr in Barmen nach der Langerfelder Straße alarmiert. Die Feuerwehrleute fanden neben dem eingeschlagenen Feuermelder einen schwer verletzten Mann, der später im Krankenhaus starb. Der Mann hatte eine schwere Wunde am Halse erhalten. Nach der Darstellung der Braut des Verstorbenen sind beide von einem 20-bis 25 jähr. Betrunkenen überfallen worden, wobei ihr Bräutigam nach kurzer Auseinandersetzung mit einer Schnapsflasche zu Boden geschlagen wurde. Die Ermittlungen der Mordkommission sind noch nicht abgeschlossen.

Raubüberfall auf eine Konsumfiliale.

Essen. Am Sylvesterabend wurde auf die Konsumanstalt Wohlfahrt in der Kühlmannstraße in Essen-Steele von fünf unbekannten jungen Burschen ein Raubüberfall ausgeführt. Drei Räuber drangen mit vorgehaltenen Schußwaffen und dunklen Gesichtsmasken in den Laden ein und raubten etwa 50 Mark, während die anderen beiden draußen Schmiere standen. Die flüchtenden Räuber wurden von hinzueilenden Passanten verfolgt. Letztere mußten aber die Verfolgung aufgeben, da sie beschossen wurden.

Landjäger erschießt einen Angreifer.

Friedrichsfeld. Am Morgen des Neujahrstages wurden hier mehrere Straßenpassanten von dem Arbeiter Max Maron ohne Grund angerempelt. Ein Postbeamter, der zum Dienst ging, erhielt einen Stich in den Arm. Er befand sich dann mit einem Landjäger, von dem er sich vorher einen Notverband hatte anlegen lassen, auf dem Nachhausewege, als Maron beiden begegnete. Maron stürzte sich mit einem offenen Messer auf den Landjäger. In der Notwehr machte der Beamte von seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzte den Messerhelden so schwer, daß er kurze Zeit darauf starb.

Essener Nationalsozialisten überfallen.

Neun Kommunisten festgenommen.

Essen. Wie die Polizei meldet, überfielen Samstag abend Kommunisten auf dem Brinkerplatz in Essen-Steele zwei Angehörige der NSDAP. und verletzten sie durch Messerstiche so schwer, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Im Laufe der Ermittlungen konnten jetzt insgesamt neun Kommunisten festgenommen werden, von denen fünf als Täter von den schwerverletzten Nationalsozialisten und anderen Zeugen einwandfrei wiedererkannt wurden.

Schwere Auseinandersetzung zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Mehrere Schwerverletzte.

Trier. Im Anschluß an eine Weihnachtsfeier der Nationalsozialisten in Ehrang entstand in der Nacht zum Sonntag um 2 Uhr zwischen 4 Nationalsozialisten und 10—12 Kommunisten, die auf einem Platz standen, eine Auseinandersetzung. Die Nationalsozialisten zogen sich zuerst wegen der Uebermacht zurück, machten aber, als sie verfolgt wurden, von Schußwaffen Gebrauch. Der Führer der Ehranger Kommunisten namens Greif wurde durch vier bis fünf Schüsse in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. Sein Ableben ist stündlich zu erwarten. Zwei weitere Kommunisten wurden durch Beinschüsse schwer verletzt. Ein Nationalsozialist erlitt leichtere Verletzungen durch Steinwürfe eines Kommunisten.

Landjäger und Polizisten wurden, als sie die Straße räumen wollten, von den Kommunisten mit Steinen bombardiert, wobei ein Landjäger erhebliche Verletzungen davontrug. Die vier Nationalsozialisten verschwanden nach der Schießerei in Richtung Trier. Ihre Feststellung ist noch nicht geglückt.

Aufnahmesperre der Berliner SA.

Berlin. „Angriff" berichtet, daß in der Gruppe Berlin-Brandenburg 32 000 SA.-Männer ständen und der Sturmsignale harren. Um dem Führer die Möglichkeit zu geben, die Geschlossenheit und Einsatzfähigkeit ihrer Verbände zu vervollkommnen, sei ab 1. Januar 1933 bis auf weiteres eine Aufnahmesperre angeordnet.

Studienrat unter Hochverratsverdacht verhaftet.

Hamburg. Ein an einer höheren Schule in Hamburg beschäftigter Studienrat ist unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet worden. Der Verhaftete soll Mitglied der K.P.D. sein. Die Akten sind dem Reichsanwalt zugesandt worden.

Politische Schießerei in der Silvesternacht.

Zwei Tote.

Berlin. In der Silvesternacht haben sich in Berlin mehrere Schießereien und Ueberfälle ereignet, die zwei Tote und mehrere Verletzte forderten. Bei politischen Zusammenstößen wurden insgesamt 28 Personen festgenommen.

In Lichtenrade, einem südlichen Vorort, wurde kurz nach Mitternacht ein Reichsbannerangehöriger von etwa 15 uniformierten SA-Leuten überfallen. Er wurde mit einer leichten Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht. In demselben Vorort wurde in den ersten Morgenstunden ein noch unbekannter KPD-Angehöriger mit einem Messerstich in der Herzgegend tot aufgefunden. Als Täter kommt angeblich ein uniformierter Nationalsozialist in Frage. Bei einer Durchsuchung eines Arbeitslagers, dem der mutmaßliche Täter angehört, wurden 25 Nationalsozialisten zwangsgestellt.

In der Ackerstraße wurde eine 37 Jahre alte Frau durch einen Schuß in die Herzgegend getötet. Der Täter ist unerkannt entkommen. Ein 16 Jahre alter Nationalsozialist wurde im Norden der Stadt von unbekannt gebliebenen Tätern durch einen Messerstich lebensgefährlich verletzt. Im Zentrum der Stadt, in der Potsdamer Straße, wurde ein Polizeioberwachtmeister, der sich außer Dienst befand, mit einer schweren Kopfverletzung aufgefunden.

Kommunisten als Anstifter der vorweihnachtlichen Lebensmittelplünderungen.

Lebensmittelplünderungen.

Berlin. Umfassende Ermittlungen der Kriminalpolizei über die Lebensmittelplünderungen, die vor Weihnachten die Oeffentlichkeit stark beunruhigt haben, sind jetzt einen entscheidenden Schritt weitergekommen.

Die Kriminalpolizei drang überraschend in ein Arbeiterheim der KPD. im Norden Berlins ein und nahm dort den Anführer und neun Jugendliche fest. Es steht fest, daß sich unter den Festgenommenen ein Kommunist befindet, der die Jugendlichen zu einer Filiale der Meierei Boll geführt hat. Die Burschen raubten dort in erster Linie Lebensmittel. Sie haben sämtlich keineswegs aus Not gehandelt, z. B. verkaufte und verschenkte einer von ihnen einen Teil des gestohlenen Gutes.

Politischer Mord in Kowno.

Demonstration gegen den polnisch-litauischen Streit.

Riga. In Kowno hat der litauische, in Polen geborene Nationalheld Stanislaus Narutowitsch, ein Bruder des 1922 ermordeten polnischen Außenministers, an seinem 80. Geburtstag durch einen Revolverschuß ins Herz Selbstmord begangen.

Aus Briefen, die der Greis hinterließ, geht hervor, daß er aus Schmerz über die bisher noch nicht erfolgte Aussöhnung Polens und seines jetzigen Vaterlandes Litauen in den Tod gegangen ist. Er warnt in dem Brief vor weiterer Feindschaft und fordert seine Freunde auf, für eine sofortige endgültige Versöhnung der beiden Nachbarvölker zu wirken.

Ein Silvesterstreich der Wiener Hauptpost.

Wien. Im Haupteingang des Postsparkassengebäudes, das, wie berichtet, vor einigen Tagen durch zwei Reizgasbomben vergualmt worden war, wurde Samstagfrüh ein Holzkistchen mit der Aufschrift „Achtung Gefahr" gefunden. Aus dem Kistchen hörte man den Gang eines Uhrwerks. Kontrolldrähte führten von einem Punkt in das Innere. Bei der wegen der vermuteten Gefahr einer Explosion sehr vorsichtig unternommenen Untersuchung wurde festgestellt, daß es sich nicht um eine Höllenmaschine handelte, sondern daß die Kiste zwischen Sägespänen Juxgegenstände, wie ein großes Glücksschwein und dergleichen, mit einem Neujahrsgruß an die Postsparkasse enthielt. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

In Bologna:

3:1 verloren!

Die erwartete Niederlage. – Wieder Sturm ohne Stürmer – Glück im Unglück. – Die verkehrten Noten.

Länderkampf am Radio

Als wir uns pünktlich in die weite Welle nach Bologna einschalteten, mußten wir uns zunächst noch über einige musikalische Delikatessen und Eigenarten informieren lassen; aber in einem solchen Augenblick ist man zufrieden und duldsam, wenn man auch zu einer solchen Vorspeise zu einem Länderspiel mit „Traum durch die Dämmerung" oder mit einem Meistersingermotiv nicht viel anfangen kann. Immerhin war dann aber auch dieser Schmerz bald ausgestanden; der Westdeutsche Rundfunk sagte an, nun werde Bologna kommen; und dann kam es auch. Wir hörten die vertraute Stimme von Dr. Laven, dem man es an der Stimme gar nicht mehr anmerkt, daß er aus „München-Gladbach" ist, dem man es indessen wohl anmerkte, daß er Abstand vom Fußball gefunden hat; der wer auf einem Länderspiel jenseits der Alpen Zeit, Sinn und Nerven dafür hat, zu schildern, wie es in den Hängen des Apennin aussieht, der eine ganz klar erkennbare Sehnsucht nach ganz anderen Sachen aus seinem lyrischen Intermezzo herausklingen läßt, von dem man weiß, daß der Weg über die Alpen zurück wahrscheinlich doch über Arosa gehen wird, wo ungeheuer viel Schnee liegen soll, der ist doch nicht jener Länderspiel-„Fanatiker", über den man sich so sehr mit Inbrunst ärgern kann.

✣

Doch auch davon wird der Leser nichts wissen wollen; für den, der die ausgezeichnete Uebertragung aus Bologna gehört hat, braucht man nicht zu sagen, daß wir offenbar mit einem blauen Auge davongekommen sind; denn in der zweiten Halbzeit hingen ja doch eigentlich italienische Erfolge in der Luft; wenn sie „hängen blieben", so haben wir das einem sichtbar werdenden Schlachtenglück zu verdanken, an dem auch der Sprecher am Radio nicht vorbeiging. Mut hatte übrigens der belgische Schiedsrichter, der zwei weitere Tore für Italien wegen abseits nicht gab; das mag an sich selbstverständlich sein; es ist es nicht für den, der die Ausbrüche südlicher Temperamente kennt; denn auch in Bologna wird leicht gepfiffen, wird vor allen Dingen leicht mit Mandarinen und Orangen geworfen. Und so empfindet man es als eine Aeußerung von Mut, wenn man in Bologna objektiv zu sein wagt.

Das Nötige vom Spiel ersehen unsere Leser aus dem nun folgenden Schlachtenbericht unseres Mitarbeiters, der es besser hatte als wir, der dafür aber nun auch mit einer Niederlage nach Hause kommen muß, während wir diese heute mittag, während er noch immer mit der Eisenbahn fahren muß, schon vergessen haben.

Als nach dem Sieg der Italiener noch einmal die jungfaszistische Hymne die „Giovannavizza" verklungen war, und als anschließend der höfliche Obermusikmeister auch Deutschland gegenüber noch eine Freundlichkeit erweisen wollte, indem er schön und fein das „Heil dir im Siegerkranz!" von seinen Mannen blasen ließ, da empfand man es erst klar, wie weit doch die Entfernung zwischen Deutschland und Italien sein muß.

✣

Bologna hat dem Deutschen Fußballbund keinen Sieg gebracht. Mit 3:1 blieb Italien im fünften Länderkampf gegen Deutschland erfolgreich. Es war vorauszusehen, daß unsere Vertreter gegen die zurzeit in Hochform befindlichen Italiener, zumal auf dem gefährlichen Boden von Bologna, nicht gewinnen konnten. Das Ergebnis ist unter diesem Gesichtspunkt noch zufriedenstellend, denn die Niederlage hätte weit höher ausfallen können. Die deutsche Nationalmannschaft hat sich sehr brav geschlagen, sie traf aber am Neujahrstage auf einen Gegner, der unstreitig besser war. Sie lieferte einen großartigen Kampf, der sogar die fußballverwöhnten italienischen Zuschauer begeisterte. Lange vor Beginn des Spiels waren die Ränge mit rund 35 000 Personen gefüllt. Unter den Ehrengästen bemerkte man neben den Offiziellen Italiens mit Staatssekretär Arpinati an der Spitze noch die Fußballführer von Oesterreich, Hugo Meisl, und Ungarn, Fischer. Gegen 2 Uhr langten die beiden Nationalmannschaften im Littoriale an, die bei ihrem Erscheinen auf dem Platz freundlichst begrüßt wurden. Nach der Intonierung der Nationalhymnen begann das Spiel.

Leinberger nahm den italienischen Anstoß mit dem Kopfe auf, der Ball kam zu Bergmaier, dessen Vorstoß im Aus endete. Auffallend wirkte schon in den ersten Minuten das famose Kopfballspiel der Italiener, die fast jeden hohen Ball im Sprung aufnahmen und genau weiterleiteten. Schon nach zwei Minuten gab es das erste und einzige deutsche Tor.

Knöpfle gab einen Querpaß zu Bergmaier, der Münchener zog die italienische Verteidigung auf sich, leitete den Ball an Rohr weiter und dessen Schuß aus 15 Meter Entfernung war selbst für Gianni unhaltbar.

Das Publikum antwortete mit einem stürmischen Anfeuern der einheimischen Elf. Deutschland hatte sich schnell gefunden, das Spiel war noch verteilt. Aber mehr und mehr zeigte es sich, daß die italienischen Angriffe schwungvoller und geschickter aufgebaut waren. Die erste deutsche Großleistung in der Abwehr vollbrachte Jakob, als er eine Ecke vor vier Italienern prachtvoll aus der Luft holte. Der belgische Unparteiische übersah auf der anderen Seite einen Elfmeterball für Deutschland. Italiens Sturm drehte mehr und mehr auf und hatte sichtlich klare Vorteile.

Er spielte sich in der 22. Minute famos durch, zwei italienische Stürmer standen mit dem Ball drei Meter vor dem deutschen Tor und Meazza konnte unhaltbar einschießen.

Tosender Beifall dröhnte durch das Stadion, um bereits fünf Minuten später zu einem wahren Orkan anzuschwellen.

Meazza leistete famose Vorarbeit, lenkte den Ball zu Constantino, der aus nächster Nähe unheimlich scharf das zweite Tor schoß.

Beim Gegenangriff machte Rohr Hand. Als Jakob unterlaufen wurde, gab der Schiedsrichter einen Strafstoß für die Deutschen. In ganz großer Form spielte Jakob, der die schwersten Schüsse von Schiavio, Meazza und Ferrari gut abwehrte. In der 40. Minute prallte Malik unglücklich mit Monti zusammen. Er trug eine Kopfwunde davon, konnte aber mit einem Pflaster weiter spielen, während Monti bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Colombari (Neapel) trat als Mittelläufer ein.

In der ersten Hälfte hatte man trotz sichtlicher italienischer Vorteile noch von einem offenen Kampf sprechen können. Das wurde nach Wiederbeginn anders. Die italienische Elf wurde immer besser, spielte sich in eine wahre Höchstform und ließ unsere Vertretung nur noch zu einem Defensivspiel kommen. Die fünfte italienische Ecke blieb ergebnislos. Dann das erste Pfeifkonzert. Meazza wurde auf dem Elfmeterpunkt regelwidrig gelegt, die Zuschauer verlangten stürmisch Elfmeterball. Es gab aber nur die 6. und anschließend die 7. Ecke, die abgewehrt werden konnten. Die 11. Minute brachte einen erfolgreichen Schuß von Schiavio, aber der Schiedsrichter hatte richtig abseits gepfiffen. Kurz darauf fiel das dritte italienische Tor.

Der italienische Halbrechte spielte sich famos durch. Jakob stürzte heraus, prallte hart mit Meazza zusammen, beide lagen am Boden und der Ball rollte langsam über die Torlinie.

Jakob hatte sich eine Verletzung zugezogen, hielt noch einige Minuten aus, um dann Buchloh Platz zu machen. Der Westdeutsche zeichnete sich sofort durch Abwehr von zwei Eckbällen aus, meisterte dann einen scharfen Schuß von Meazza. Wieder dribbelte der italienische Halbrechte unter tosendem Beifall der Massen, spielte ab, lief in Schußstellung, erhielt den Ball klar abseits und schoß ein. Der Unparteiische erkannte das Tor nicht an. Und die Zuschauer tobten, sie wollten diese klare Entscheidung nicht anerkennen. Nur selten sah man einen deutschen Angriff, zeitweise gab es wohltuenden Beifall. Aber die italienische Mannschaft spielte in der Abwehr groß, der Aufbau der Läuferreihe war kaum zu übertreffen. In der 32. Minute spielte sich Kobierski durch, gab kurz nach innen, aber Rohr fehlte, war nicht schnell genug. Und dann noch ein Mißklang. Rohr prallte mit dem linken italienischen Verteidiger zusammen, Monzeglio ging tätlich gegen den Deutschen vor. Aber der Unparteiische überging den Vorfall. Das Spiel wurde immer schwächer. Krumm, der sehr schwach spielte, verpaßte eine sichere Torchance und wurde mit einem Pfeifkonzert bedacht. Malik verschoß knapp — es war nichts mehr zu machen.

Die Kritik

Die siegreiche italienische Mannschaft bot vollendeten Fußball. Das Zusammenspiel, die Flüssigkeit der Kombinationen, die Eleganz und die Geschmeidigkeit aller Bewegungen erinnern stark an die südamerikanische Schule. Der Sieg ist vollkommen verdient und berechtigt. In der Technik und im Kopfballspiel sind die Italiener kaum noch zu übertreffen. Es fällt schwer, von dieser Einheit einige Leute vorzuziehen. Nennt man jedoch Namen, so verdienen alle Läufer, einschließlich des verunglückten Monti, ein Sonderlob. Meazza hatte einen schwachen Start, war aber später der große Ballkünstler. Schiavio und Ferrari gelen weniger auf, dafür aber um so mehr die Außenstürmer.

Die deutsche Mannschaft hatte ihre beste Zeit in der ersten Viertelstunde. Selbst bei der großen Klasse des Gegners kann man nicht daran vorbeigehen, um einige krasse Versager festzustellen. Der Verteidiger Wendl, der durch sein unnötig hartes, aber dabei sehr unsicheres Spiel großen Schaden anrichtete, dürfte wohl das letzte Mal in der Nationalmannschaft gestanden haben. Sein Partner Haringer war eleganter und weit wirksamer. Beide Torleute, Jakob und Buchloh, bewiesen ihre Extraklasse. In der Läuferreihe war Gramlich der beste Mann. Der Frankfurter vermochte sich mit seinem klugen und genauen Spiel noch am besten gegen die Italiener durchzusetzen. Leinberger leistete im Zerstören ein großes Pensum, tat aber auf der anderen Seite für den Aufbau des Spieles sehr wenig. Knöpfle begann sehr gut, ließ aber bald enorm nach und war zuletzt nicht imstande, seinen italienischen Flügel zu halten. Im Sturm hat Malik sich ausgezeichnet geschlagen. Er zeigte eine gute Ballbehandlung, stand stets richtig und war nächst Kobierski unsere beste Waffe. Die Bayernstürmer haben enttäuscht; von Bergmaier hatte man viel mehr erwartet. Krumm war ein glatter Versager, und auch Rohr war wie seine beiden Vereinskameraden viel zu langsam. — Der Schiedsrichter Baert (Belgien) übersah einiges, machte auch Fehler, aber mit seiner Gesamtleistung konnte man zufrieden sein.

Ein zweiter italienischer Sieg

Oberitalien schlägt Süddeutschland 1:0 (1:0).

Das deutsch-italienische Länderspiel im Kleinen, der Repräsentativkampf Süddeutschland—Oberitalien, der vor 25 000 Zuschauern im Münchener Dante-Stadium ausgetragen wurde, brachte den Italienern den zweiten Sieg des Tages.

Italien begann mit stürmischen Angriffen und erzwang bereits in der ersten Minute eine Ecke, die von Arcari scharf getreten und von dem Mittelstürmer Romani an die Latte geköpft wurde. Der Gegenangriff der Süddeutschen schloß mit einem viel zu schwachen Schuße Fischers, den Compiniant mühelos unschädlich machte. Bereits in der sechsten Minute fiel dann das erste und einzige Tor für Oberitalien. Bei einem Gedränge im Strafraum erwischte der Halbrechte Serranvoni auf der 16 Meter-Grenze den Ball und schoß durch viele Beine hindurch scharf in die linke untere Torecke. Köhl warf sich zwar nach dem Ball, konnte ihn aber nicht erreichen. Allmählich kam mehr Fluß in das Spiel der Süddeutschen. Einen feinen Schuß Vollweilers machte Compiniant in hervorragender Manier unschädlich.

Nach den ersten stürmischen Angriffen zu Beginn der zweiten Spielhälfte kam der Süden stark auf, erzwang auch mehrere Ecken, aber Erfolge waren ihm nicht beschieden. Im süddeutschen Tor vollbrachte Köhl eine Glanzleistung, als er aus drei Meter Entfernung einen Schuß des Mittelstürmers Romani abwehrte. Der Süden wurde dann stark überlegen und belagerte das italienische Tor, aber der Sturm verstand sich nicht, wagte nicht zu schießen und war auch zu langsam. In der 55. Minute hatte Vollweiler eine wundervolle Ausgleichschance, aber er verschoß eine Prachtvorlage Langebeins weit. Gegen Ende des Spiels kam Italien wieder auf. Das schlechte Schießen schien aber ansteckend zu sein, denn nun verschoß auch die oberitalienischen Gäste zwei Mal aus etwa fünf Meter. So ging das wenig befriedigende Spiel mit dem knappen Siege Oberitaliens zu Ende.

Westdeutsche Fussballrundschau zu Neujahr

Der deutsche Westen brachte auch am Neujahrstage zahlreiche Spiele, einige Vereine ließen nicht einmal den Samstag frei. In den Punkte- und Pokalspielen setzten sich allerdings zumeist die Favoriten durch, während die privaten Begegnungen nicht einiger Ueberraschungen entbehrten.

In Berg-Mark hat auch die erste Gruppe den Meister im VfL Benrath so gut wie sicher, denn der Tabellenzweite, VfB Hilden, wurde in Hilden mit 4:2 verdient geschlagen. Ratingen 04 überraschte durch ein 1:1 gegen Düsseldorf 99 und Eller 04 hatte anscheinend so ausgiebig Sylvester gefeiert, daß aus dem erwarteten hohen Siege gegen Germania Kuellenhahn glücklich ein 2:2 wurde. In der anderen Abteilung wurde der VfR Ohligs überraschend hoch mit 6:1 von der SSVg Barmen geschlagen. Turn Düsseldorf behauptete sich mit 4:1 über den SC Sonnborn. Fortuna Düsseldorf spielte im Pokalspiel in Schwelm auch unter Form. Trotzdem wurde Schwelm zum ersten Male nach eineinhalb Jahren auf eigenem Boden geschlagen. Hochgesang verwandelte zwei Elfmeter.

Nur zwei Punktespiele gab es am Niederrhein. Der Duisburger Sp.V kam gegen Duisburg 08 nur zu einem 1:1, sodaß Duisburg 99 beste Aussichten in der ersten Gruppe hat. Aus den Privatspielen ist der 4:3 Sieg des Homberger Sp.V über den MBV Linden zu nennen. Duisburg 99 siegte beim VfB Bottrop nur 1:0.

Aus den Privatspielen an der Ruhr ist der 4:1 Sieg des FC Schalke 04 in Essen gegen Schwarz-Weiß zu nennen.

Meisterschaftsspiele standen in Westfalen auf dem Programm. Allerdings gab es nur in der Gruppe West ein bedeutendes Spiel. Preußen Münster verlor gegen die SpVg. Herten 0:2 und da Union Recklinghausen auf eigenem Gelände mit 2:3 die Punkte an den SC 08 Münster abgab, wird Herten der Titel kaum noch zu nehmen sein.

Nur Pokalspiele gab es im Rheinbezirk. Sülz 07 konnte den Bonner FV 3:1 ausschalten. Der Kölner CfR verlor überraschend gegen Eintracht Gladbach mit 3:4. Nur knapp mit 1:0 gewann der vorjährige Pokalsieger Rheydter SpV über Menrath. Alemannia Aachen setzte sich gegen Büsbach durch. Im Viertelfinale sind noch drei Vertreter aus den unteren Klasse.

Engel und Dederichs in Brüssel geschlagen.

Bei den Sylvesterradrennen auf der Winterbahn in Brüssel gingen auch der deutsche Fliegermeister Mathias Engel und sein Landsmann Franz Dederichs an den Start. Die beiden Kölner konnten sich nicht zur Geltung bringen. Im Fliegertreffen wurde Engel nur siebenter und in den Dauerrennen über 2 mal 25 Kilometer belegte Dederichs mit 5 Punkten den dritten Platz hinter Seynaeve und Vanderwulp (je 4). Der Fliegerkampf brachte ein spannendes Duell zwischen dem Amerikaner Honeman und Michard. Beide punktgleich bestritten noch einen Entscheidungslauf, den Honeman sicher gewann.

Ergebnis: Fliegertreffen: 1. Honeman, 2. Michard je 9 Punkte, 3. Kaers 10, 4. Arlet, 5. Gerardin je 11, 6. Martinetti 12, 7. Engel 13 Punkte.

Ein hoffnungsvoller Erfolg.

Mettmann - Sportfreunde 2:5 (0:4)

Den zahlreichen Zuschauern, von denen die Neußer einen großen Teil mitgebracht hatten, führten die Sportfreunde ein Spiel vor, wie man es in dieser Saison wohl noch nicht sah. Sie hatten sich offenbar für das neue Jahr und die zweite Serie etwas Besonderes vorgenommen! Es klappte in allen Teilen und selbst das Fehlen von Welter wirkte sich keineswegs nachteilig aus. Gaupe vertrat ihn mit Geschick, und auch Schließenegger, der bislang nie so recht in Fahrt kommen konnte, konnte gefallen. Sein ideenreiches, fein durchdachtes Zuspiel schuf den schußfreudigen Nebenleuten immer neue Gelegenheiten. Alles in allem ein erfreuliches Ergebnis, das zu großen Hoffnungen berechtigt! Die Mettmanner waren nicht schlecht, sie spielten, wie man es von ihnen gewohnt ist, recht forsch und eifrig; sie gaben das Spiel auch dann nicht verloren, als sie mit 5:0 im Nachteil waren. Das Spiel selbst war äußerst dramatisch und reich an spannenden Momenten sowie auch an spielerischen Leistungen. Schon in den ersten Minuten kommen die Neußer zu einem, wenn auch billigen Erfolg. Bongartz gibt einen scharfen Schuß aufs Tor, den der Verteidiger der Mettmanner nur ins eigene Tor lenken kann. Die Sportfreunde drängen stark; sie spielen mit seltenem Elan und bald kann Steinlein eine genau plazierte Vorlage Seppis zum zweiten Tor einschießen. Das Spiel wird dann etwas verteilt. Nach etwa weiteren 10 Minuten vollbringt Seppi eine Glanzleistung: Er erwischt einen von der gegnerischen Verteidigung zu schwach abgewehrten Ball und schießt ihn aus der Luft zum dritten Tore ein; das schönste Tor des Tages! Die Mettmanner raffen sich nunmehr auf. Ihr Spiel wird systemvoller. Aber die Neußer lassen sich das Heft nicht aus der Hand nehmen. Sie drängen wieder stark nach vorne. Bei einer günstigen Gelegenheit erwischt Steinlein den Ball und gibt ihn scharf aufs Tor. Der Torwart, der übrigens nicht sehr sicher schien, konnte ihn nicht mehr erreichen. 4:0 für Neuß! Nach verteiltem Spiel gings mit diesem Ergebnis in die Halbzeit.

Bei Wiederbeginn legten die Mettmanner mächtig los. Sie kamen mehrfach gut durch, hatten aber mit ihren Angriffen keinen Erfolg. Geschickte Abwehr und ein wenig Glück hielten das Neußer Tor rein. Die Drangperiode war jedoch bald überwunden und nun zogen die Sportfreunde wieder auf und davon. Seppi versucht sich zum wiederholten Male mit Torschüssen. Mit einem langen Schuß hat er Erfolg! Es heißt 5:0 für die Sportfreunde. Das Spiel war nun entschieden. Die Neußer beschränkten sich darauf, das Ergebnis zu halten. Dies gelingt ihnen aber trotz Verstärkung der Hintermannschaft nicht. Sie müssen sich nach und nach zwei Gegentreffer gefallen lassen. Mit 5:2 trennte der gute Schiedsrichter Heymann die beiden Parteien, die sich befleißigt hatten, das Spiel in anständigem Rahmen durchzuführen.

Die gesamte Mannschaft der Sportfreunde (Engels, Zimmermann, Glauge, Müller, Seppi, Lentz, Pesch, Klein, Steinlein, Schließenegger, Bongartz) verdient ein ungeschmälertes Lob. Wenn sie so weiterspielt, brauchen wir um den Aufstieg nicht zu bangen. W. P.

Sportverein 04 — V. f. V. Eintracht 0:0 (!).

Sportfreunde	11	8	3	0	37:15	19: 3
V. f. V. Eintracht	11	5	4	2	35:20	14: 8
Hertha	10	5	3	2	30:15	13: 7
Mettmann	10	5	2	3	29:20	12: 8
Links	9	4	2	3	19:15	10: 8
Sportverein 04	10	4	2	4	20:34	10:10
Alemannia	9	3	1	5	22:27	7:11
Ratingen	8	2	2	4	10:14	6:10
Unterrath	10	2	3	5	21:23	7:13
Viktoria	10	2	2	6	17:35	6:14
Bilk 13	10		3	6	18:31	5:15

Der Mettmanner Torwart ist geschlagen!

Sturm und Drang vor dem Neußer Tor.

Für den Winterhilfe-Fonds:

Rheinkraft - Postsportverein 4:0

Der Zweck, der diesem Spielabschluß zugrunde lag, hätte einen besseren Besuch erwarten lassen. Aber die Kontrahenten sollten die „Bedeutung" des Neujahrstages unterschätzt haben, denn außer dem beiderseitigen „Anhang" waren kaum andere Interessenten zu bemerken. Schade; aber der Mangel an spielfreien Tagen in der Punktesaison zwingt dazu, auch solche weniger zu empfehlenden Termine in Anspruch zu nehmen. Schade auch darum, weil man von den Spielern selbst an diesen Tagen nicht die gleiche Leistung wie sonst voraussetzen kann, weil eben auch die Sportler immerhin in erster Linie Menschen und keine Maschinen sind. — Mit dieser Einleitung ist das Niveau des Spieles bereits gekennzeichnet. Man spielte also schlecht und recht typischen Neujahrsfußball. Demzufolge kann diese Begegnung auch nicht als Maßstab für irgend welche Vergleiche herangezogen werden. Tatsache bleibt lediglich, daß eben der Sturm der Südwestler trotz Neujahrstag wenigstens in der zweiten Spielhälfte geschickt und produktiv operierte und damit zu einem auch in dieser Höhe verdienten Siege kam. Die Postsportler enttäuschten uns offengestanden etwas. Ihre Angriffsreihe hatte außer dem Rechtsaußen, der allerdings gut bewacht wurde, keinen Spieler, der vor dem Tore ernstlich gefährlich war. Diese Erkenntnis ließ daher schon bald die Möglichkeit eines Sieges der „Stefanssänger" wenig möglich erscheinen, zumal die Abwehr der Gastgeber restlos auf dem Posten war.

Bis zum Wechsel war die Partie noch in etwa ausgeglichen, da lediglich ein Selbsttor der Gäste dem Platzverein eine 1:0-Führung zu bringen vermocht hatte. Eine Reihe weiterer Erfolgsmöglichkeiten waren durch Mißgeschick unausgenutzt geblieben. Nach Wiederbeginn nahm das Spiel gefälligere Formen an. Der Rheinkraftsturm harmonierte besser, so daß nach 10 Minuten zwei weitere, schöne Tore durch Linksaußen und Mittelstürmer erzielt waren. Kurz vor dem Schlußpfiff fand das Leder zum vierten Male den Weg ins leere Tor. Zwischendurch hatte es noch mehrere „verpaßte Gelegenheiten" und sieben Eckstöße gegeben, ein Zeichen dafür, wie stark der Gastgeber das Heft in der Hand gehalten hatte. Den Sieg darf man in erster Linie der aufopfernden und zielbewußten Arbeit des rechten Verteidigers und Mittelläufers zusprechen.

Eine besondere Note verdient der Unparteiische Thyssen (Sportvereinigung Neuß-Weißenberg), der jede irgendwie aufkommende Schärfe im Keim erstickte. Schiedsrichter seines Formats dürften immer und überall einen reibungslosen Verlauf auch von Lokalspielen gewährleisten.

Ballspielverein – Alemannia 2:2

Wenn der Ballspielverein noch einmal gegen die Alemannia spielte, von der er erst vor 14 Tagen auf eigenem Platze mit 1:3 geschlagen worden war, so geschah das weniger aus „Revanchegelüste". Das Spiel sollte für die Neußer eine Generalprobe sein für das „Lokalderby" (Weißenberg — Ballspielverein), das am kommenden Sonntag in der Nordstadt stattfindet. In dieser Hinsicht hat das Spiel seinen Zweck erfüllt. Der Spielausschuß dürfte jetzt tatsächlich in der Lage sein, die spielstarke Mannschaft aufstellen zu können. Die nach der Pause vorgenommenen Umstellungen bewährten sich u. E. nicht. Die Mannschaft stand gestern vor der Pause bedeutend besser. — Man wird nicht erwarten, daß jetzt eine eingehende Kritik über die Leistungen der einzelnen folgt. Das würde nur verwirren. Aus demselben Gedanken heraus ist es abwegig, auf Grund des gestern Gesehenen noch einmal zu dem Spielsystem Stellung zu nehmen. Hier muß erste Pflicht sein, natürlich und ungezwungen sowie selbstlos zu spielen. — Diese Ausführungen sind nötig, weil die Nordstädter aus der Begegnung am kommenden Sonntage mehr machen als sie ist, nämlich eine „sportliche" Auseinandersetzung.

Ueber den oben angeführten Zweck hinaus bot das Spiel nicht viel. Seine zweite Hälfte litt allzu deutlich unter der Kraftprobe einer durchgefeierten Silvesternacht. Die erste Halbzeit konnte befriedigen. In ihr wurde schöner Kombinationsfußball geboten. Von zeitweiligen Schwankungen abgesehen, waren die Neußer ihrem Gaste auf ihre Art ebenbürtig. Vielleicht hatten sie sogar etwas mehr vom Spiel. Das glichen die Alemannen jedoch durch ihr ausgefeilteres Schußvermögen aus. Nur dadurch erreichten sie das Halbzeitresultat. Als die Neußer nach der Pause durch einen Strafstoß ausgleichen konnten, war das berechtigt. Ein Sieg der einen oder anderen Mannschaft wäre kein Spiegelbild der beiderseitigen Leistungen gewesen.

Das Spiel wurde von Lieb (Sportfreunde) geleitet, sachlich mit der notwendigen Distanzierung. Im übrigen: beide Mannschaften kämpften sportlich anständig. P. F.

Weissenberg Res. - Grün-Weiss Neuss I. 1:2

Die Mannschaft von Grün-Weiß spielte überzeugend und konnte das Spiel knapp für sich entscheiden.

✣

DJK-Sport vom Sonntag

Fuß- und Handballspiele der DJK. am Neujahrstage.

Fußball.

Gruppe Aachen: Eintracht Cornelimünster — Arminia Eilendorf 3:0. Rasensport Brand — Eckhart Baesweiler 0:6. Siegfried Hönger — Westwacht Aachen 0:2.

Gruppe Niers: Concordia Viersen — Fortuna M.Gladbach 1:1. Niersia Wanlo — Nierswacht Odenkirchen 10:7. Alemannia Ohler — DJK. Wickrathhahn 1:3. Rheinwacht Stürzelberg — Roland M.Gladbach 3:1. Postsportverein Neuß — Rheinkraft Neuß 0:4. Arminia Kaarst — Siegfried Norf 3:1.

Gruppe Berg: Sp.-Vg. Heiligenhaus — Eintracht Düsseldorf 4:3. Sportfreunde Schwelm — Sugambria Lennep 4:3.

Handball.

Gruppe Niers: Welfia M.Gladbach — Hermges M.Gladbach 5:2. Neuwerk 08 Gladbach — Jukunda Jüchen 0:1. Sp.-Vg. Wickrath (WSV.) — DJK. Lövenich 5:2. Rheinwacht Stürzelberg — Rheinkraft Neuß 6:8.

Stürzelberg - Roland Holt 3:1

Durch diesen Sieg konnten die Rheinwachtler ihre Niederlage in Holt wieder quitt machen. Es war ein schönes und schnelles Spiel und fand bei den Zuschauern reichen Anklang. In der ersten Hälfte des Treffens sind die Roländer zeitweise etwas überlegen und führen auch verdient bis zum Seitenwechsel mit 1:0. Durch Umstellung der Mannschaft können die Stürzelberger jetzt das Kommando übernehmen, ohne aber vorerst von Erfolg zu sein. Eine Viertelstunde vor Schluß fallen endlich kurz hintereinander drei Tore durch den Linksaußen des Gastgebers. Trotzdem die Platzherren jetzt stark drängen, können die Gäste jeden weiteren Erfolg für Rheinwacht verhindern. Stürzelberg siegte verdient.

Stürzelberg 2. — Holt 1:4.

Trotzdem die Stürzelberger im Feldspiel gleichwertig waren, mußten sie durch ihren unsicheren Torwart eine Niederlage einstecken.

Arminia Kaarst I. - Siegfried Norf I. 3:1

Durch Ersatz geschwächt, konnten sich die Norfer nicht durchsetzen. Kaarst war darum in jeder Weise besser und siegte auch verdient.

Büderich 2. — Roland Strümp 4:2.

Die Büdericher hatten sich für den Neujahrstag einen sehr feinen Gegner verpflichtet. Der Sturm der Platzherren war technisch etwas besser und brachte der Mannschaft den Sieg.

Jugend. Kaarst — Norf 6:1.
Handball: Stürzelberg — Rheinkraft 2. 6:8.

Bis zum Seitenwechsel stand die Partie 2:1 für Stürzelberg. Dann erst kamen die Rheinkraftler mehr zur Geltung und errangen sich den Siegeserfolg. Der Schiedsrichter war dem Spiel nicht gewachsen.

Welfia Gladbach — Hermges 5:2.

✣

WSV. im Landkreis

Gesellschaftsspiele am Neujahrstage.

Neuenhausen — Grevenbroich 2:3. In Neuenhausen konnten die Gäste aus dem benachbarten Grevenbroich nach langer Zeit nochmals einen wenn auch nur knappen Sieg erzielen. Ein Verdienst beider Mannschaften ist es zweifellos daß der Kampf bis zum Schlußpfiff fair durchgeführt wurde.

Bedb.-Gierath — Odenkirchen 05/07 verst. Lehrmannschaft 3:2. Das Spiel trug einen besonders fairen Charakter und darf man wohl sagen, daß solche Kämpfe werbend für unseren Fußball wirken. Den Kampf im ganzen gewertet, haben die Platzherren, die wieder nach langer Zeit ziemlich komplett antraten, verdient gewonnen. Teppler (Wevelinghoven) war dem Spiel ein objektiver Leiter.

Noithausen — Odenkirchen 05/07 Ref. 1:1. Die Odenkirchener Gäste mußten erfahren, daß es in Noithausen nicht leicht zu gewinnen ist. Die Mannschaft gab sich zwar alle Mühe, fand sich aber auf diesem schweren Boden nicht zurecht.

Hemmerden 1. — Neuß-Weckhoven 1. 2:2. Schönes, ausgeglichenes Spiel beider Mannschaften. Hemmerden vermag zunächst in Führung zu gehen, jedoch gleichen die eifrigen Gäste nach der Pause aus. Auf beiden Seiten waren die Torhüter in großer Form.

Hemmerden 2. — Neuß-Weckhoven 2. 2:2.
Keyenberg — Dohr Pokalmannschaft 7:5.

Fussball-Ergebnisse:

Berg. Märk. Bezirk: (1) VfB Hilden 03 — VfL Benrath 2:4; Düsseldorf 99 — Ratingen 04 1:1; Eller 04 — Germania Küllenhahn 2:2; (2) TRU Düsseldorf — SC Sonnborn 4:1; SSV Elberfeld — SSV Oberkassel 8:1; SSvg. Barmen — VfR Ohligs 6:1; FC Schwelm — Fortuna Düsseldorf (Pokalspiel) 0:2.

Niederrheinbezirk (Samstag): Rasensport Oberhausen — SV Düssern 1:5; Hamborn 07 — SC Osterfeld 9:0; Meiderich 06 — Oka Meiderich 3:0; Sportfreunde Hamborn — VfvB Ruhrort 2:4; Union Krefeld — Postsport Duisburg 4:2; (Sonntag): (A) Duisburger SV — Duisburger FV 08 1:1; Sportfreunde Krefeld — Duisburg 1900 1:0; (Gesellschaftsspiele): Meidericher SV — Homberger SV 1:5; VfB Bottrop — Duisburg 99 0:1; VfB Speldorf — Mülheim 07 4:4.

Endspiele, Abt. 2: Phönix Karlsruhe — Union Böckingen 2:4; Stuttgarter Kickers — Karlsruher FV 5:2.

Bezirksliga: Germania Friedrichsfeld — Amicitia Viernheim 1:3; FV Offenburg — SC Freiburg 1:2

Sportvereinsnachrichten

Arminia Neuß. Montag 8.30 Uhr Training im Jugendheim. — Dienstag 7.30 Uhr Geschäftsstunde. 8.15 Uhr Jungmännerabend (Monatsversammlung). Mittwoch Schwimmen. Bastelgruppe 8 Uhr. Liebhaber willkommen. 8.30 Uhr Vorstandssitzung. — Donnerstag 5.30 Uhr Hallentraining für Schüler; 6.45 Uhr für Senioren und Jugendliche. — Freitag 7.30 Uhr Spielausschußsitzung. 8.30 Uhr DJK.-Abend (Monatsversammlung). Anschließend Heimabend für 2. Mannschaft. Paßbeiträge! Im Laufe der Woche sämtliche Trikots im Jugendheim abgeben. — Sonntag, 8. Januar, im Jugendheim Festveranstaltung.

Wintersport-Notizen

Am Samstag trugen die Edmonton-Superiors das Rückspiel gegen den SC. Riessersee aus. Beide Mannschaften waren noch etwas von der Münchener Begegnung ermüdet und zeigten nicht die gleich guten Leistungen. Die Kanadier siegten 4:2 (4:1, 0:1, 0:0).

In Arosa kam am Samstag ein ausgezeichnet besetztes Skispringen zum Austrag. Sieger wurde Fritz Kaufmann (Grindelwald) mit Note 333,20 (54, 58 und 60 Meter) vor Cesare Chiogna, Note 327,30.

Oxford hat auf den Sieg im Spenglercup verzichtet, nachdem das Komitee zwei Sieger bestimmt hatte, so daß der dreimalige Sieger noch nicht in den endgültigen Besitz des Pokals kam.

Keine Entscheidung im Spenglercup.

Im Finale um den Spenglercup standen sich am Samstag in Davos LTC. Prag und der mehrfache Endsieger Universität Oxford gegenüber. Das schnelle und auch technisch beiderseits sehr gute Spiel verlief in allen drei Dritteln torlos und erbrachte auch bei dreimaliger Verlängerung keine Erfolge. Eine Kommission soll jetzt bestimmen, wie die Entscheidung — durch Los oder Spielwiederholung — fallen soll. Im Kampf um den zweiten und dritten Platz kam der EHC. Davos gegen die Züricher Grasshoppers zu einem 4:1-Sieg; sämtliche Tore fielen bereits im ersten Drittel. In einem weiteren Spiel besiegte St. Moritz die Studenten der Universität Cambridge mit 4:3 (1:2, 2:0, 1:1).

Neuschnee, aber noch nicht genügend.

Das alte Jahr hat jetzt doch noch zuguter Letzt etwas Neuschnee gebracht, doch noch nicht genügend, um günstige Wintersportmöglichkeiten zu schaffen. Immerhin beträgt die Schneedecke in Süd- und Südostdeutschland jetzt wieder durchschnittlich 3 Zentimeter, wenigstens ein bescheidener Anfang. Gute Wintersportmöglichkeiten bieten nach wie vor nur Schlesien und die Schweiz und zwar in Höhenlagen über 2000 Meter.

Hockey in Westdeutschland.

Post-SV. Düsseldorf — Rot-Weiß Düsseldorf 0:1. Marienburger HTC. — Kölner SC. 99 ausgefallen. — HC. Leverkusen — Schwarz-Weiß Neuß 1b 2:2. Mülheimer HTC. — Marienburger HTC. komb. 4:0. Rot-Weiß Köln — Bonner THV. komb. 1:4. Schwarz-Weiß Essen 1b — SpVg. Oberhausen 4:1. Post-SV. Duisburg — HC. Cleve 3:1. HTC. Oberhausen — SpVg. Oberhausen 4:3. Gladbacher HTC. — Raffelberg (Sa.) 1:5.

Silvester-Rennen in Basel

Die traditionellen Radrennen am Sylvesterabend in Basel gipfelten in einem 600 Runden Mannschaftsrennen (108 Kilometer), das eine ganze Reihe deutscher Fahrer am Ablauf sah. Für den fehlenden Franzosen Guimbretiere sprang der Holländer Pijnenburg ein, der mit dem Schweizer Bühler den dritten Platz eroberte. Mit Punkterückstand plazierten sich die Berliner Funda-Maidorn als bestes deutsches Paar an vierter Stelle. Erwartete Sieger wurden Broccardo-Richli, die in den Spurts am erfolgreichsten abschnitten.

Ergebnis: 1. Broccardo-Richli 2:27:49,8 Std. 64 Punkte, 2. Buysse-Billiet 48 Punkte, 3. Pijnenburg-Bühler 48 Punkte, 4. Funda-Maidorn 37 Punkte, 5. Melo-Pützfeld 20 Punkte; eine Runde zurück 6. Zims-Debruncker 16 P., zwei Runden zurück 7. H. Sutter-Goossens 22 P.

Neuer Damen-Schwimmweltrekord.

Bei den amerikanischen Schwimm-Veranstaltungen in Miami verbesserte Miß Knight den 500 Meter Kraulweltrekord mit 7:03,6 Min. um nahezu 10 Sekunden. Die bisherige Höchstleistung hielt Helene Madison mit 7:12 Min.

Deutsche Ringer in der Türkei.

Im Februar veranstaltet der Türkische Ringer-Verband ein internationales Turnier für die Schwergewichtsklasse und wünscht auch eine Beteiligung deutscher Ringer. Als Vertreter kommen Meister Müller-Köln, Gehring-Ludwigshafen und Hornfischer-Nürnberg in Frage, die im Laufe des Monats Januar Ausscheidungskämpfe bestreiten werden.

Kapitän Ziegenbein zum Kommodore ernannt.

Kapitän Ziegenbein.

der Kommandant der „Bremen", die unter ihm das blaue Band errang, ist jetzt nach dem Tode des Kommodore Johnson durch Vorstandsbeschluß des Norddeutschen Lloyd mit dem Kommodore-Titel ausgezeichnet worden.

Büchertisch.

„Was die deutschen Kinder singen". Eine Blütenlese der heimatlichen Kinderlieder, zusammengestellt von einer deutschen Mutter. (Verlag B. Schott's Söhne, Mainz). Dieses Kinderliederbuch enthält rund 200 Lieder mit ihren vollständigen Texten. In fünf Abteilungen und einem Anhang werden alle Gebiete kindlichen Singens und Spielens ausgebreitet. Die Melodien bewegen sich in der für Kinder geeigneten Stimmlage und sind mit einer künstlerisch wertvollen, dabei doch leicht spielbaren Klavierbegleitung versehen. Prof. Heinrich Martens, der bedeutende Kenner des deutschen Volks- und Kinderliedes, hat die Sammlung einer gründlichen Durchsicht nach zeitgemäßen Gesichtspunkten unterzogen. Was weniger bekannt war, wurde ausgeschieden und dafür viele wertvolle, heute überall gesungene Lieder aufgenommen, zum Teil in verschiedenen Dialekt-Fassungen. In dieser Form ist die jetzt erschienene 50. Jubiläums-Auflage ein wahrhaftes Abbild der „unzerst örbaren Seele unserer deutschen Heimat". Das auch äußerlich hübsch und geschmackvoll ausgestattete Werk (Edition Schott Nr. 600: broschiert Mk. 2,20, in Ganzleinen-Geschenkeinband mit Titelbild Mk. 3,50) gehört in die Hand eines jeden, der mit Kindern singt und spielt, sei es im Haus, im Kindergarten oder in der Schule.

Opfer rücksichtsloser Kraftfahrer.

Auslobung des Düsseldorfer Regierungspräsidenten.

Düsseldorf. Wie der Regierungspräsident bekanntgibt, häufen sich in jüngster Zeit die Fälle, wo Personen durch Kraftfahrzeuge zu Tode kommen und die Führer unerkannt entkommen. Sie kümmern sich teilweise nicht nur nicht um ihre Opfer, sondern suchen auch noch durch Unkenntlichmachung ihrer Kennzeichnung, Abschalten der hinteren Nummernbeleuchtung und dergl. die Feststellung ihrer Personalien zu verhüten.

Für die Rücksichtslosigkeit der Kraftfahrer liegen zwei neueste Belege vor. Sonntag früh wurde kurz nach 3 Uhr der Melker Maximilian Brandacker auf der Niederrheinstraße in Düsseldorf-Lohausen nahe der Lanzallee von einem geschlossenen Personenkraftwagen angefahren und tödlich verletzt. Der Verunglückte war mit zwei anderen Personen auf der rechten Seite der Straße gegangen. Der Führer des Kraftwagens, der die Beleuchtung des hinteren Erkennungszeichens ausgeschaltet hatte, fuhr, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, in Richtung Duisburg weiter und entkam unerkannt.

Am Freitagnachmittag in der fünften Stunde wurde auf der Kettwiger Straße in der Nähe der Badeanstalt die Witwe Anna Heiners von einem ebenfalls noch nicht ermittelten Personenwagen angefahren und tödlich verletzt. Es ist ein kleiner rot-braun lackierter geschlossener Wagen. Der Regierungspräsident hat für jeden künftigen Fall der Ermittlung solcher Kraftwagenführer eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

Leichenfund.

Gladbach-Rheydt. Samstag nachmittag gegen 5 Uhr fanden drei junge Leute auf einem Spaziergang nahe der Bahnstrecke Rheydt-Rheindahlen an einer abgelegenen Stelle im Gebüsch unweit eines Feldweges die Leiche eines jungen Mannes, dem mit scharfen Schnitten der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Die Mordkommission stellte bald fest, daß der Tote der 18jährige Gustav Jansen aus der Hauptstraße in Rheydt ist. Nach den bisherigen Ermittlungen ist der Ermordete zuletzt mit einem 28jährigen Manne gesehen worden, von dem man den Vornamen Heinrich oder Harry kennt, und der holländischer Nationalität sein soll. Man hält ihn für einen Schmuggler. Er ist auch wiederholt mit jungen Leuten gesehen worden, die gleichen Alters wie der Ermordete sind.

Beide hat man etwa seit drei Monaten öfter zusammen gesehen. „Harry" soll sich bei dem Jansen dadurch angebiedert haben, daß er ihm in Rotterdam Arbeit versprach. Am Freitag, dem Tage vor der Tat, suchte „Harry" den Jansen in seiner Wohnung auf. Beide gingen dann fort. Seit dieser Zeit weiß man nichts mehr über ihren Verbleib.

Die Tat ist mit großer Bestialität verübt worden. Dem Opfer war der Kopf durch einen Schnitt, der von einem Ohr bis zum anderen und bis auf die Wirbelsäule ging, vom Rumpfe getrennt worden. Dann wurde das Opfer von dem erwähnten Feldweg etwa 40 Meter weit in den Busch geschleift.

Ein Familiendrama.

Schweppenhausen (Hunsrück). Im Keller des Hauses des Sägewerksbesitzers Weinzheimer spielte sich in der Sylvesternacht ein blutiger Familienzwist ab. Der etwa 38 Jahre alte Schwager des Besitzers, Karl Steyer, der von seiner Frau getrennt und mit der Familie Weinzheimers auf schlechtem Fuße lebt, betrat den Keller des Hauses. Ein zweiter Schwager des Weinzheimer, Heinrich Bast, wollte den Eindringling zur Rede stellen und ging ebenfalls in den Keller. Steyer lauerte jedoch dem Bast mit einer Axt auf und versetzte ihm im Dunkeln mehrere Schläge auf den Kopf. Blutüberströmt brach Bast zusammen. Man brachte ihn mit lebensgefährlichen Verletzungen nach Kreuznach ins Krankenhaus.

Kindesleiche in der Aktentasche.

Köln. Freitagmorgen fanden Passanten im Stadtwald eine Aktentasche. Beim Oeffnen mußten die Finder zu ihrem Entsetzen feststellen, daß sie die Leiche eines neugeborenen Kindes enthielt. Die Leiche war in ein weises Frottierhandtuch und in eine weiße Trikot-Damenhose eingewickelt. Die Ermittlungen der Polizei sind im Gange.

Sturm im Fürsorgeheim.

Zwei Zöglinge entführt.

Frankfurt a. M. Das Fürsorgeheim Westend in Frankfurt a. M. soll aufgelöst werden. Vier Zöglinge, die in Schloß Dehrn untergebracht werden sollten, wurden in Begleitung eines Pflegers abtransportiert. Von dem Transport hatten ehemalige Zöglinge des Heims Wind bekommen. Sie lauerten der Straßenbahn auf und befreiten zwei der abtransportirten Zöglinge, mit denen sie verschwanden. Nach dem Polizeibericht sollen die beiden entführten Zöglinge sowie die zu ihrer Befreiung herbeigeeilten jungen Leute sämtlich der NSDAP. angehören.

Am Abend desselben Tages erschienen beim Direktor des Westendheimes drei Angehörige der NSDAP., um die ganze Angelegenheit zu regeln und um dafür einzutreten, daß die beiden entführten Zöglinge anderswo untergebracht werden. Während dieser Verhandlungen drang ein Trupp junger Leute, nach dem Polizeibericht ebenfalls Nationalsozialisten, in das Heim ein, drängte die Pfleger beiseite und stürmte das Verhandlungszimmer, so daß die Verhandlung abgebrochen werden mußte, die einer Verständigung ziemlich nahe gerückt war. Die polizeiliche Untersuchung ist noch imGange.

Von der NSDAP. wird zu der Sache mitgeteilt, daß keine Dienststelle der NSDAP. mit den beiden Vorfällen etwas zu tun habe. Lediglich der Landesspitzenleiter des Deutschen Jugendwerks e. V., das in keinerlei Zusammenhang mit der NSDAP. steht, habe sich für die ordnungsgemäße Erledigung der Vorfälle und für eine geeignete Unterbringung der beiden entführten Zöglinge eingesetzt.

Kommunistischer Ueberfall auf ein Arbeitslager.

Weimar. In der Silvesternacht wurde auf das Lager der Arbeitsdienstfreiwilligen auf dem Ellenbogen in der Hohen Rhön ein kommunistischer Ueberfall ausgeführt. Die Kommunisten kamen durch den Wald von dem Dorfe Oberwaid und überstiegen die das Lager umgrenzende Steinmauer. Auf die Alarmrufe der Wache zogen die Arbeitsdienstler, die gerade bei einer Silvesterfeier waren, den Kommunisten, die zum Teil bewaffnet waren, entgegen. Es kam zu einem Handgemenge und zu einer Schießerei. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Arbeitsfreiwilligen trieben die Angreifer in die Flucht.

Die Ketten für die Gemeinden.

Verschärfte Macht der Aufsichtsbehörden.

Von Dr. Reinhold Heinen (Köln).

Eine Würdigung der neuen Gemeindefinanzverordnung kann an den Tatsachen nicht vorbeigehen, daß diese Verordnung infolge ihrer gründlichen Durcharbeitung Regelungen bis in die letzten Einzelheiten hinein trifft, so daß der Organisationsgewalt der Gemeinde nur ein ganz geringer Spielraum verbleibt. Ob die Gemeindefinanzverordnung mit ihren Detailregelungen für die innere Verwaltungsorganisation der Gemeinde mit dem durch die Reichsverfassung wenigstens grundsätzlich verbürgten Recht der Selbstverwaltung vereinbar ist und ob sich daraus nicht Rechtsstreitigkeiten mit einem für die Staatsautorität nicht günstigen Ausgang ergeben können, sei nur angedeutet.

Daß die von der Gemeindefinanzverordnung vorgenommene schematische Regelung der Details für über 30 000 preußische Gemeinden auch vom Standpunkt der Verwaltungspraxis aus nicht unbedenklich ist, lassen die Väter dieser Verordnung selbst erkennen durch die Ermächtigung des Innen- und Finanzministers (§ 27), für kleine Gemeinden einen Teil der Formvorschriften nicht einzuführen und für größere Gemeinden längere Fristen für die Rechnungslegung zu gestatten. Aber selbst, wenn mit diesen Ermächtigungen die vor allem für den Verwaltungsgang kleiner Gemeinden mit unkomplizierten Verhältnissen zweifellos überspitzten Verfahrensvorschriften weitgehend eingeschränkt werden — und das ist eine zwingende Notwendigkeit —, so bleibt immer noch eine Unsumme von bis ins Kleinste eingreifenden Vorschriften übrig.

Und diese Vorschriften sind einer der Giftzähne der Verordnung. Nicht als ob diese Vorschriften durchweg unvernünftig wären. Im Gegenteil: Als Antwort auf den Erlaß der Gemeindefinanzverordnung beeilten sich zahlreiche Verwaltungen zu erklären, daß bei ihnen die Dinge ja längst schon so gehandhabt würden, wie es jetzt die Verordnung vorschreibt. Weil es sich eben zum großen Teil um Einrichtungen und Richtlinien handelt, die von fortschrittlichen Gemeinden längst aus Zweckmäßigkeit und eigenem Antrieb eingeführt worden sind.

Aber zwischen dieser Tatsache und dem von der Verordnung geschaffenen Zustand bestehen grundlegende Unterschiede. Der entscheidende Unterschied und zugleich auch der größte Gefahrenpunkt liegt in der Tatsache, daß nunmehr durch diese Gemeindefinanzverordnung die Aufsichtsbehörde legitimiert ist, wegen eines jeden noch so kleinen Verstoßes gegen irgendeine noch so kleine und kleinliche Vorschrift der Verordnung gegen die Gemeinde von Aufsichts wegen vorzugehen. Und da es sich dabei vielfach um Fragen handelt, die nicht noch einer klaren Vorschrift, sondern nach vernünftigem Ermessen entschieden werden müssen und in Ermessensfragen die Meinungen immer auseinandergehen, ist die Aufsichtsbehörde zum Einschreiten berechtigt, sobald sie nach ihrem subjektiven Ermessen eine Verletzung der neuen Bestimmungen als gegeben ansieht, ohne daß ob ektiv eine solche Verletzung vorzuliegen braucht. Gerade hier liegt die Hauptgefahr derartiger Detailregelungen von einer Zentralstelle her: Daß sie dem subjektiven Urteil der Aufsichtsbehörde, die auch nur mit Menschen besetzt sind, unzählige Anfaßpunkte für ein Eingreifen geben.

Und die andere, nicht minder große Gefahr: Daß Minderheiten in kommunalen Körperschaften oder Berufsorganisationen bei den Aufsichtsbehörden gegen irgendeinen, ihnen unbequemen Beschluß des Gemeindeparlaments vorstellig werden, dabei eine kleine Verletzung irgendeiner Spezialbestimmung der Gemeindefinanzverordnung behaupten und damit der Aufsichtsbehörde den willkommenen „Dreh" zum Eingreifen gibt.

Schematismus für die Gemeinden und weitestgehender Spielraum für das Ermessen der Aufsichtsbehörden, damit praktisch eine unendliche Vermehrung der Eingriffsmöglichkeiten von oben her — das sind die größten Posten auf der Passivseite dieser Bilanz. Aus ihrem ganzen Wesen heraus braucht die Selbstverwaltung weniger Reglementierung und detaillierte Vorschriften, sondern weitestmögliche Bewegungsfreiheit im Rahmen einer nicht zu engmaschigen Normengesetzgebung. Die Gemeindefinanzverordnung geht den genau umgekehrten Weg, ohne den ausgeleerten Gemeindekassen im Augenblick auch nur einen Pfennig Geld zuzuführen.

Eine gerechte Würdigung der neuen Verordnung darf an ihren guten Seiten nicht vorbeigehen: In formaler Hinsicht ist die Vereinheitlichung der Bestimmungen über das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen für das ganze Staatsgebiet ein Fortschritt, der allerdings die Unsicherheit noch vergrößert, was nun von den alten Kommunalverfassungsgesetzen mit ihren tausend Aenderungen und Zusätzen noch in Kraft geblieben ist. Auch die einheitliche Zusammenfassung der in den umfangreichen und unübersichtlichen Notverordnungen des Reiches und Preußens verstreuten einschlägigen Einzelregelungen ist zweifellos ein formaler Fortschritt, ebenso die grundsätzliche Vereinheitlichung des kommunalen Verfassungsrechts für Stadt und Land, die damit einen guten Schritt weitergekommen ist, wobei allerdings auf die Bedenken wegen der übertriebenen Schematisierung hinzuweisen ist.

Auch die klare und einheitliche Festlegung der Termine für die Aufstellung und Verabschiedung der Haushaltspläne, vor allem aber auch für die Rechnungslegung und -prüfung ist ein wertvoller Fortschritt, der hoffentlich dem bisherigen häufigen Versagen der Aufsichtsbehörden ein Ende macht, die Beschwerden der kommunalen Körperschaften über verschleppte Rechnungslegungen keineswegs immer abgeholfen, sondern manchmal beide Augen zugedrückt haben. Wenn Reformen auf dem weiten Gebiet des kommunalen Finanzwesens nötig sind, so nicht allein bei den Gemeinden. Diese Feststellung ist heutzutage nicht sehr beliebt, ebenso wie die immer wieder notwendige Feststellung, daß finanzpolitische Fehler der Gemeinden ohne Genehmigung oder Duldung der Aufsichtsbehörden kaum möglich waren, ja die Gemeinden oft genug von den Aufsichtsbehörden dazu animiert worden sind, wie die Kapitel „Schulbauten auf dem Lande, Wasserleitungsbauten, Notstandsarbeiten" beweisen.

Verantwortlich für Politik, Kultur und Nachrichtendienst: Dr. Heinr. Staab; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Haeffs; für Anzeigen und Reklamen: Heinr. Floer; sämtlich in Reuß.

Ohne Aufforderung eingesandte Beiträge werden bei Nichtannahme nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beigefügt ist.

Nur Sorge war Dein Leben,
Du dachtest nie an Dich;
Nur für die Deinen sorgen,
War Dir die höchste Pflicht.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 7½ Uhr, meine inngstgeliebte Gattin, meine herzensgute Mutter, meine innigstgeliebte Tochter, meine gute Schwester, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare

Frau Johann Babel

Berta geb. Neuwirth

nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 42 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, Buchum, Krefeld, D'dorf, Vlersen, den 31. Dez. 1932.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, dem 3. Januar 1933, morgens 8¼ Uhr in der St. Marienkirche zu Neuß, die Beerdigung am gleichen Tage um 10 Uhr vom Trauerhause Vereinsstr. 7 aus.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten, abzusehen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, wird gebeten, diese als solche zu betrachten.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute nachmittag 4 Uhr meine liebe Gattin, unsere unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Wilh. Kaumanns

Maria-Magdalena geb. Neidhöfer

nach langer Krankheit, versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, im Alter von 62 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten:

Wilhelm Kaumanns
Hubert Kaumanns und Frau
Maria geb. Lentzen
Heinrich Kaumanns und Frau
Therese geb. Kamper
Michael Koch und Frau
Sophie geb. Kaumanns
Aenne Kaumanns
Franz Kaumanns
Wilhelm Kaumanns jr.
und 3 Enkelkinder.

Neuß, Further Str. 13, Düsseldorf, Duisburg, Pütz und Köln, den 30. Dezember 1932.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 3 Januar 1933, morgens 9 Uhr in der St. Marienkirche zu Neuß, das Begräbnis am selben Tage um 11 vom Sterbehause Further Str. 13 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Freie Fleischer-Innung Neuß

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht von dem Ableben des Mitgliedes

Frau

Wilh. Kaumanns

geziemend Kenntnis zu geben. Zu dem Begräbnis, welches am Dienstag, dem 3. Januar, vormittags 11 Uhr vom Sterbehause Further Str. 13 aus stattfindet, ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Wo kaufe ich heute?

Im mehr wie verdoppelt großem Lager zu billigsten Preisen u. sorgfältigster Bedienung. Bin bereit, zu jeder Tages- u. Nachtzeit. Verstorbene ankleiden und aufbahren

Sargmagazin
E. Schorn Nachf. Kuller
Büttger Str. 47 Telefon 5597

Sargmagazin
Heinrich Hahn, Neuss
Kreiselderstraße 60.
Größte Auswahl, bill. Preise, Tuchdekorationen für Trauerzimmer, sow. Ueberführungen durch Leichenauto.

Zwangsversteigerungen.

Es sollen durch den nachbenannten Gerichtsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

durch den Obergerichtsvollzieher **Dyck**

am 3. Januar 1933 in **Büderich,** Treffpunkt der Käufer Rest. Delmes

1 elektr. Klavier mit Notenrollen, Waschzentrifuge, Eiskonservator, Büfettschrank mit Marmorplatte, Ladenthete mit Glasplatte, 2 Kaffeemaschinen, Dynam. Lautsprecher m. Verstärker, 1 Klavier, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, Stühle Rauchtisch, Chaiselongue mit Decke, Schreibtische, Dauerbrandofen, Polstersessel, Teppich, Bücherschrank, Klublampe **und eine Orga Privat**

Das feierliche
Jahrgedächtnis
für unseren lieben Sohn
Phil. Ritterbach
findet Dienstag, den 3. Januar, 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundl. einladet

Die Familie.

Gut möbliertes
Zimmer, ruh. mit **Bad,** sof. v. Herrn z. miet. ges. Off. unt. X 698 a. d. E.

Sichere Mittel gegen
Hämorrhoiden
empfiehlt
M. Schoenen Nachf.
Hülchrath.

Damen-Fahrrad, gut erhalten, neu bereift, zu verkaufen. 22.- Mk.
Winterberg,
Grimlinghausen, am Röttgen 72.

Schlacht-Gewürze,
Därme, Kordel, Buchweizenmehl
Johannes Engels,
Gewürzmühle,
— Hymgasse 21. —

Schöne jg. Schweine abzugeben.
Rosellen 26.

Große Anzahl sehr guter **Jungschweine** hat abzugeben
Schweinezucht Schäfershof,
N. Schmitz, Lüttengl.

Saatkartoffeln
Liefere sämtl. Sorten auch gegen Eintausch von Speisekartoffeln
Jak. Leusen, Düsseldorf, Krahestr. 45.
Telefon 16344.

Extra billige Kurzwaren

(und dabei allerbeste Qualitäten!) in unübersehbarer Reichhaltigkeit, von der hier nur wenige Beispiele Platz finden können:

HÖCHSTLEISTUNG VON QUALITÄTSWARE

Die erste Sensation im neuen Jahre.

Alles für 10 Pfg.		Alles für 20 Pfg.	
Damenstrumpfhalter, frische Ware..... Paar	10 Pf.	1 Paar Damenstrumpfhalter mit Blumenmuster hervorra. Qual it.	20 Pf.
Aermelhalter aus gutem Gummi ..... Paar	10 Pf.	Reinleinen Rolokordel 10 m Aufmachung	20 Pf.
Kissenstreifen mit Inschrift	10 Pf.	1 Karte Mangelknöpfe 40 Stück sortiert, rostfreie Ware	20 Pf.
Reisekleiderbüg. übersponnen	10 Pf.	Seidentwist gute Qualität, mod. Strumpffarben, 8 Knäuel	20 Pf.
4 Paar Herren-Schuhriemen gezwirnte Ware ..	10 Pf.	Doppelseitiges Armblatt in Batist, eingefaßt, Paar	20 Pf.
Oelkännchen mit Flügelschraube und Messingschraubverschluß	10 Pf.	Metall-Hosenknöpfe Karton a 48 Stück	20 Pf.
1 Fl. Maschinenöl mit Schraubverschluß, säurefrei ..	10 Pf.	Reihgarn 50 Gramm-Spule ..	20 Pf.
Gummilitze 4 Mtr. auf Karte, frische Ware	10 Pf.	1 Dtzd. Hemden-Perlmutterknöpfe feine, bes. sauber gearbeitete Ware, Karte	20 Pf.
Gummiband-Abschnitte für Strumpfbänder, fr. Ware, 42 cm lang..	10 Pf.	1 Reise-Hutständer zusammenlegba	20 Pf.
1 Karton Reißbrettstifte, Inhalt 200 Stück	10 Pf.	1 Damen-Friesierkamm 20 cm lang, mit Goldstempel, gute Qualität	20 Pf.
1 Paar Armblätter bes. gute Ware ...	10 Pf.	1 Paar Sockenhalter aus kräftigem Gummiband	20 Pf.
1 Bügel m. Sicherheitsnadeln, ca. 40 Stück, weiß u. lak.	10 Pf.	1 Paar Manschettendruckknöpfe Perlmutter eingef.	20 Pf.
1 Karte mit 15 St. Celluloid-Bubikopfnadeln	10 Pf.	1 Hemdenpasse m. Durchsatz und Träger, in verschiedenen Ausf...	20 Pf.
1 Hutständer 20 cm hoch in gut. Schleiflackfarben .	10 Pf.	Barmer Bogen 5 m Conpon in bes. guter Ausführung.	20 Pf.
1 mit Kunstseide überzogener Kleiderbügel mit Kragenroller und vernickelten Haken	10 Pf.	4 Paar Macco-Halbschuhriemen gute Ausführung. m. Celluloidspitze, wirkl. Qual.-Ware	20 Pf.

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster. Große Extra-Auslagen dieser Artikel im Lichthof.

Alsberg
Neuss

Lewe 1500 Berlin SW 19

Theater-Plan.

Rheinisches Städtebundtheater.

Freitag, 6. Jan. (Grevenbroich):
Der Raub der Sabinerinnen.
Samstag, 7. Jan. (Neuß BWB.):
Der Raub der Sabinerinnen.
Sonntag, 8. Jan. (Neuß):
Volksvorstellung: **Ständchen bei Nacht.**

Stadttheater Gladbach-Rheydt.

Montag, 2. Jan., 20 Uhr:
Marius ahoi! (Zum goldenen Anker).
Dienstag, 3. Jan., 20 Uhr:
Die Geisha.
Mittwoch, 4. Jan., 20¼ Uhr:
Das Glöckchen des Eremiten
Donnerstag, 5. Jan., 20 Uhr:
Hänsel und Gretel.

Großes Haus.

Montag, 2. Jan 20 Uhr
Hoffmanns Erzählungen.

Deutsches Theater am Rhein.
Schauspielhaus Düsseldorf.

Dienstag, 3. Jan., 15 Uhr:
Hallo, wer fängt Flip und Flap?
Mittwoch, 4. Jan., 20 Uhr:
Marguerite durch drei.
Freitag, 6. Jan., 15 Uhr:
Hallo, wer fängt Flip und Flap?
Samstag, 7. Jan., 20 Uhr:
Raub der Sabinerinnen.
Sonntag, 8. Jan., 15 Uhr:
Hallo, wer fängt Flip und Flap?
20 Uhr:
Marguerite durch drei.
Dienstag, 10. Jan., 20 Uhr:
Raub der Sabinerinnen.

Möbelfabrik
verk. direkt an. Privilegierstklassige und solide **Wohnungs-Einricht.** bei günstigen Zahlungsbedingungen
Offert unt. D 604 an die Exp. d. Ztg.

Acht Wochen alte **Schweine** hat abzug.
Peter Schiffer,
Holzbüttgen.

Kanarienvogel
entflogen. Gegen Belohnung abzugeben.
Neustraße 26.

Reichsverband d. Zahnärzte Deutschlands e.V.
Bin ab 1. Jan. 1933 zu allen Krankenkassen zugelassen!
Zahnarzt Dr. Theo Hesemann
Neuß, Further Straße 29
Sprechst.: 9-12, 3-6 Uhr. Tel. 5461. Auch Priv. Further Str. 29

Ärzteverein Neuß-Grevenbroich e.V.
Bin zu sämtlichen Krankenkassen ab 1. Jan. 1933 zugelassen. Uebe meine kassenärztliche Tätigkeit im Hause des verstorbenen Dr. med. FRANZ BROICH, Neuß, Neustr. 26, aus.
Dr. med. H. Hüsch
praktischer Arzt.
Neuß, Neustr. 26, Telef. 5379
Sprechst.: 8—10, 3—4½ Uhr

Bekanntmachung

Anträge auf Beihilfen aus Mitteln der **„Notgemeinschaft Büderich"** sind nicht, wie bisher beim Wohlfahrtsamt der Gemeinde Büderich, sondern bei den Mitgliedern des Betreuungsausschusses zu stellen. Der Betreuungsausschuß setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Damen: **Frau Bürgermeister Daniels,** Dorfstraße 20;
Fräulein Lehrerin Thelen, Dorfstraße 25;
Gemeindeschwester Hertha, Düsseldorfer Straße 37;
Herren: **Johann Rocben,** Grünstraße 97;
Christian Dahmen, Kanzlei 27;
Bruno Richter, Witzfeldstraße 5.

Die Hilfsbedürftigen wollen hiervon Kenntnis nehmen und etwaige Anträge bei den vorbenannten Mitgliedern anbringen.

Büderich, den 30. Dezember 1932.

Der Bürgermeister: Daniels.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Rojellen, bestehend aus drei Bezirken, soll am **Dienstag,** dem 3. Januar, **nachm. 3 Uhr,** im **Gasthaus Herter** zu Rojellerheide auf 9 Jahre öffentlich nach den Bedingungen des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins verpachtet werden.

Bezirk I hat eine Größe von 332 ha
„ II „ „ „ „ 350 ha
„ III „ „ „ „ 273 ha

Wildarten: Hasen und Rebhühner außerdem im Bezirk I und II noch Fasanen und Rehwild.

Die Pachtbedingungen können in meiner Wohnung eingesehen oder gegen Schreibgebühren bezogen werden.

Die Jagden sind vom Bahnhof Neuß—Norf und Köln—Norf zu erreichen.

Neuenbaum bei Rojellen, den 27. Dez. 1932.

Der Jagdvorsteher **Klein.**

---

2 Waggon
Apfelsinen u. Mandarinen

kommen heute in meinem Geschäft zu noch nicht dagewesenen Preisen zum Verkauf. Es handelt sich um allerfeinste **Catania-Ware.** Im Geschmack das Feinste, was heute verkauft wird.

Apfelsinen 3 Pfd. 50 Pfg. 7 Pfd. 1 M.
Mandarinen 3 Pfd. 55 Pfg. 6 Pfd. 1 M.
Vollsaft. Zitronen 10 Stück 30 Pfg.
Bananen 1 Pfd. 25 Pfg. 3 Pfd. 70 Pfg.
Haselnüsse 1 Pfd. 30, 3 Pfd. 85 Pfg.
Kochäpfel 5 Pfd. 50, 60 u. 80 Pfg.
Tafeläpfel 1 Pfd. 35 Pfg. 3 Pfd. 1 M

Für Wiederverkäufer empfehle ich Apfelsinen 360er, 300er u. 240er beste Qualität per Kiste nur 11.50 Mk.

Zitronen 360er und 300er Kiste 8.50 Mk.

Heute eintreffend frische Rohesser und Sprotten.

Joh. Hilgers

Krefelder Straße 18, Telefon 3027

Jahressteuer RM. 126 Benzinverbr. 6—7 Liter
Der kleine 4 PS.
Ford
mit Linkssteuerung sofort lieferbar
Cappel & Symonds, Krefeld
Gladbacherstr. 91, Tel. 26244 u. 26245

Keine 3 Pfg. täglich
kostet ein Instandhaltungs-Abonnement für Ihre Büromaschinen.
Sie sparen Zeit, Geld und viel Aerger, wenn Sie bei mir abonnieren.
H. Geraedts Neuss
Telefon 2300 Mittelstr. 1.

Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse der christlichen Arbeiter der Münsterpfarre.

Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 25, von 11—12 Uhr Beitragszahlung statt.

Wegen Jahresabschluß wird gebeten, alle Beiträge zu entrichten.